

ROTKREUZ- BERICHT

Kostenlos zum Mitnehmen!

*Das Magazin
des DRK*



- Geforderte Sozialarbeit
- Hilfe für Ukrainer
- DRK-Kreisversammlung
- Ende der Impf- und Testkampagne
- Investitionen für die Zukunft
- Spenden und Unterstützung

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Biberach e.V.
Rot-Kreuz-Weg 27, 88400 Biberach

Redaktion:

Peter Haug, Michael Mutschler,
Daniel Häfele

Entwurf, Satz, Layout, Anzeigen:

artdesign wieland
Rammingerstr. 19, 88400 Biberach
Tel. 07351 1685-12

Stand: 27.03.2023

Sofern die Texte und Fotos nicht anders gekennzeichnet sind, wurden sie vom DRK erfasst.

© DRK-Kreisverband Biberach e.V.

Der Rotkreuzbericht wird über die enthaltenen Anzeigen finanziert.

Sie möchten den Rotkreuzbericht in Ihrem Unternehmen/Ihrer Einrichtung auslegen?

Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht
Anschrift siehe Impressum.

INHALTSVERZEICHNIS

4-5 Erste Hilfe

6 Kurz & Kompakt I

7 Geburt am Telefon

Hilfe für Ukrainer

10 Unterstützungsangebote

11 Geheimer Hilfstransport

15 Neue Rettungswache

16-18 Investitionen in neue
Fahrzeuge & Ausstattung

24 DRK-Kreisversammlung

25 Kurz & Kompakt II

30 DRK bei Großveranstaltungen im Einsatz

31 Zusammenarbeit mit Feuerwehr

32 Region der Lebensretter

33 Ein Dankeschön von Herzen

34 Ein besonderes Henry-Dunant-Exemplar

35 Henry-Dunant-Preis

35 Geistig und körperlich fit im Alter

37 Fünf Jahre Rotkreuzdose

37 Der direkte Draht / Notrufnummern

Sozialarbeit

8 Folgen von Inflation und Krieg

9 Neue Leiterin im Portrait

Corona

12 Impf- und Testangebote enden

13 Schnelltest-Koordinator erzählt

14 Rückblick auf Impfmarathon

Personal

19 Erlebnis Freiwilligendienst

20 Mehr Verantwortung für Notfallsanitäter

21 Neue Mitarbeitende

22 Ausbildung zum Sanitäter

23 Hospitation Polizei

Spenden

27 Netz der Defibrillatoren wächst weiter

28-29 Unterstützung von Firmen & Vereinen

ERSTE HILFE

in der Schule

Nach einer Corona-Pause hat der DRK-Kreisverband Biberach erstmals wieder in Präsenz zum „Runden Tisch Schularbeit“ eingeladen. Zehn Lehrer aus Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Schwendi tauschten sich darüber aus, wie sich der Schulsanitätsdienst nach der Pandemie neu aufstellt und welche Neuigkeiten es gibt.

„Wir haben sehr viel positive Resonanz auf das Hygieneprogramm erhalten, mit dem wir in Grundschulen und Kindergärten zu Gast waren“, sagte Kreisausbildungsleiter Manfred Rommel, der zu dem Treffen eingeladen hatte. Spielerisch lernten die Kinder Wissenswertes rund um Händewaschen und Masken. Auch das Heldenhelfer-Programm für Menschen mit Behinderung wurde weiter ausgebaut.

Jovin Bürchner, Koordinator DRK-Schularbeit beim Landesverband Baden-Württemberg, informierte die Lehrer über Neuigkeiten im Schulsanitätsdienst. So spielen Bevölkerungs- und Zivilschutzthemen eine immer größere Rolle. Lehrer können eine Tageseinweisung besuchen und ihre Schüler dann durch altersgerechte Szenarien an die Themen heranzuführen. Schulen, die eines der Programme des Landesverbands anbieten, können sich auszeichnen lassen.

Ein Beispiel hierfür ist das Wieland-Gymnasium in Biberach. Die Schule erhielt vom DRK-Landesverband



Peter Haug (v. l.), Geschäftsführung Rotkreuzarbeit, Kreisausbildungsleiter Manfred Rommel und Jovin Bürchner, Koordinator DRK-Schularbeit beim Landesverband Baden-Württemberg, mit Hund Millie sind mit Lehrern ins Gespräch gekommen.

als eine von 13 Einrichtungen im Südwesten die Auszeichnung „Schule mit ausgezeichnetem Schulsanitätsdienst“. Für das Erreichen der Auszeichnung spielen Kriterien wie unter anderem die Durchführung des Schulsanitätsdienstes, die Qualifikationen der betreuenden Lehrkräfte und der Schulsanitäter und Kooperationen mit dem DRK eine Rolle.



Ausbilder und Schulsanitäter des Wieland-Gymnasiums freuen sich über die Auszeichnung des Roten Kreuzes.

Foto: Wieland-Gymnasium Biberach

Manfred Rommel überreichte die Auszeichnung und lobte die Arbeit der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter und deren Einsatz für andere. Zur Übergabe der Auszeichnung waren neben den aktuellen auch einige ehemalige Schulsanis gekommen.

*mit textlicher Unterstützung des Wieland-Gymnasiums Biberach

Verantwortungsvolle Aufgabe



Das DRK hat für jede Schulform entsprechende Konzeptionen erarbeitet. Die Schule wird bei der Installation und dem erfolgreichen Betrieb eines Schulsanitätsdienstes unterstützt. Schulsanitäter übernehmen Verantwortung für ihre Mitschüler. Sie sind bei Unfällen in der Schule als Erste zur Stelle, leisten Erste Hilfe und informieren, wenn nötig, den Rettungsdienst. In der Verantwortung der Schule liegt es, dem Schulsanitätsdienst einen geeigneten Raum zur Verfügung zu stellen. Hier können Verletzte behandelt und betreut werden. Bei der Einrichtung des Sanitätsraumes unterstützt das DRK ebenso wie bei der Beschaffung geeigneter Materialien.

PREMIERE BEI ERSTE HILFE KURS Menschen mit Hörbehinderung im Fokus

»Jeder kann ein Lebensretter sein, egal ob mit oder ohne Handicap.«

Isabella Jägg

Wenn sich ein Notfall ereignet, ist sofortige Hilfe entscheidend. Auch Menschen mit Hörbehinderung können in eine plötzliche Notsituation kommen, entweder als Ersthelfer oder Betroffener. Damit auch sie darauf vorbereitet sind, hat das DRK in Kooperation mit dem Landratsamt Biberach erstmals einen Erste Hilfe Kurs in Gebärdensprache angeboten. Die Teilnehmenden lernten alles rund um Notruf, Verbände, Bewusstlosigkeit und Reanimation.

„Ich bin ein bisschen nervös“, sagte Ausbilderin Isabella Jägg. Eigentlich müsste sie das gar nicht sein, weil sie seit vielen Jahren beim DRK-Kreisverband Biberach Erste Hilfe Kurse gibt. Doch der Kurs für Menschen mit Hörbehinderung war auch für sie eine neue Erfahrung: „Mein Ziel ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach unserem gemeinsamen Vormittag mehr Sicherheit in der Ersten Hilfe haben. Jeder kann ein Lebensretter sein, egal ob mit oder ohne Handicap.“



DRK-Ausbilderin Isabella Jägg (Mitte) unterstützte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ersten Hilfe Kurses beim Anlegen eines Druckverbands.

Für eine reibungslose Kommunikation begleiteten zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen den Kurs und Isabella Jägg sprach lauter und deutlicher als gewöhnlich, weil mancher Teilnehmende schwerer hörte oder von den Lippen ablas. Immer wieder nahm sich die Ausbilderin Zeit für Nachfragen, damit auch wirklich jede und jeder mitkam. Praktische

Übungen wie das Anlegen eines Druckverbands, die stabile Seitenlage oder die Reanimation machten den Kurs abwechslungsreich. Dank vieler Anschauungsmaterialien brauchte es manchmal auch gar keine vielen Worte. Intensiv ging die Ausbilderin auf die „nora Notruf-App“ ein.



Gebärdensprachdolmetscherinnen begleiteten den Kurs.

Dass der Erste Hilfe Kurs in Kooperation mit dem Landratsamt offenbar dringend notwendig war, machte ein Teilnehmer deutlich. Laut seinen Schilderungen hat er ein paar Sachen bereits gewusst, vieles aber nicht. Gerade den Hinweis auf die „nora Notruf-App“ empfand er als besonders hilfreich, weil er ja nicht einfach die 112 anrufen könne. Damit hat Isabella Jägg ihr persönliches Ziel für diesen Tag erreicht. Sollten die Teilnehmenden in eine Notsituation kommen, wissen sie nun, was zu tun ist.

Die „nora Notruf-App“



Die offizielle Notruf-App der Bundesländer kann besonders für Menschen hilfreich sein, die aufgrund einer Sprach- oder Hörbehinderung nicht oder nicht gut telefonieren können. Die Anwendung „nora“ ist so aufgebaut, dass Nutzer auch mit geringen Sprachkenntnissen und ganz ohne zu sprechen einen Notruf mit den wichtigsten Informationen absetzen können. Dabei helfen Symbole, klare Texte, eine intuitive Nutzerführung und eine Chat-Funktion.

KURZ & KOMPAKT I

Jugendrotkreuz-Tag ist ein voller Erfolg

Nach zweieinhalb Jahren Pandemie hat sich der DRK-Nachwuchs bei einem Jugendrotkreuz-Tag im Frühjahr 2022 ausgetauscht. Rund 40 Kinder zwischen sechs und 17 Jahren aus den Ortsvereinen Biberach, Bad Buchau, Riedlingen, Schemmerhofen und Bad Schussenried waren bei der Veranstaltung in Bad Buchau mit dabei.



Beim Jugendrotkreuz-Tag hatten die Kinder und Jugendlichen viel Spaß und haben einiges gelernt.

Eigentlich findet jedes Jahr ein Kreiswettbewerb statt, bei dem die einzelnen Ortsverbände gegeneinander antreten. „Nachdem aber regelmäßige Treffen in den vergangenen zwei Jahren nicht möglich waren, haben wir uns gegen einen Wettbewerb entschieden“, sagte Manfred Rommel, der die Schul- und Jugendarbeit koordiniert.

Stattdessen hat er gemeinsam mit der Kreisjugendleitung und der Unterstützung des Ortsvereins Bad Buchau einen Jugendrotkreuz-Tag organisiert. „Besonders dankbar bin ich der Jugendleiterin Nadine Strahl aus Bad Buchau – sie hat enorm viel zum Gelingen des Tages beigetragen“, so Rommel. An insgesamt fünf Stationen konnten die Gruppen Wissenswertes erfahren, sich spielerisch austoben und sich in Erster Hilfe üben. Anschließend wurde gegrillt.

Kreisjugendleiterin Jessica Dolderer zog ein insgesamt positives Fazit zu dem Tag. „Unser Ziel war es, dass wir die Kinder und Jugendlichen nach langer Zeit einmal wieder zusammenbringen, sie Spaß haben und mit der Ersten Hilfe langsam wieder in Kontakt kommen“, sagte die 27-Jährige, die selbst schon seit ihrem siebten Lebensjahr im DRK ist. Nach der pandemiebedingten Pause starteten auch die Gruppenstunden in den Ortsvereinen wieder.

Gemeinsam Blutspenden - Gemeinsam feiern

Um den starken Mangel an Blutkonserven etwas zu kompensieren und um neue Spender zu gewinnen, veranstaltete die DRK-Bereitschaft Schwendi erstmalig eine Aktion für Vereine und Organisationen in der Region. Der Verein beziehungsweise die Organisation, der/die an den beiden Blutspendeterminen im Juli 2022 mit den meisten Spendern erschienen war, wurde mit einem Sommerfestpaket, bestehend aus einem 30 Liter Fass Bier und einem Gutschein für Grillspezialitäten, belohnt. Von den insgesamt 315 Spendewilligen waren 141 Teilnehmende der Vereinsaktion. Als klarer Gewinner ging hierbei die Freiwillige Feuerwehr Schwendi hervor.

Ortsverein präsentiert sich bei „50 Jahre Schemmerhofen“

Viele Besucher des Festwochenendes „50 Jahre Schemmerhofen“ im September 2022 haben das vielfältige Angebot des DRK-Ortsvereins um und im DRK-Haus wahrgenommen. Der Ortsverein bot so einiges: selbstgemachte Dinette aus dem eigenen Holzofen, Hausführungen durch das Gebäude in der Ringstraße, Fahrzeugschau und ein Kinderprogramm. Zudem unterstützten zwei Sanitäterinnen beim Seniorennachmittag für eine optimale Versorgung während der Veranstaltung. Mit einem Festwochenende inklusive vieler Programmpunkte, Aufführungen und Verköstigungen feierte Schemmerhofen von 17. bis 18. September 2022 sein Gemeindejubiläum.

PLÖTZLICH WEHEN

Erfolgreiche Geburt am Telefon

Die Geburt ihrer Tochter Miriam werden Ute und Stefan Gretzinger aus Obersulmtingen so schnell nicht vergessen: Nachdem die Wehen plötzlich einsetzten und das Paar den Notruf gewählt hatte, kam Miriam am 28. Dezember 2021 nach nur wenigen Minuten zur Welt – zu Hause und mit Unterstützung der DRK-Leitstellen-Mitarbeiterin Anna Lehmann.

Dass die Geburt ihres dritten Kindes etwas schneller gehen würde, haben Ute und Stefan Gretzinger recht schnell gemerkt. „Deshalb haben wir gleich den Notruf gewählt, statt selbst ins Krankenhaus zu fahren“, sagt Ute Gretzinger. Obwohl der errechnete Entbindungstermin schon vier Tage zurücklag, war das Paar ziemlich aufgeregt.

»Und dann haben wir auch schon das Baby schreien gehört – das war ein überwältigendes Gefühl.«

Anna Lehmann

In der Leitstelle hat die 24-jährige Anna Lehmann den Anruf am 28. Dezember um 3.34 Uhr morgens entgegengenommen. Sie ist ausgebildete Notfallsanitäterin und war zu dem Zeitpunkt gerade in der Einarbeitung. „Ich habe eine Geburt bisher nur im Kreißsaal miterlebt“, so Lehmann. „Deshalb war ich sehr froh, dass ich in dem Moment nicht allein war, sondern mein Praxisanleiter mich unterstützt hat.“

Strukturierte Notrufabfrage

Geholfen hat ihr in dieser Situation auch die strukturierte Notrufabfrage. Alle Anrufe, die bei der Integrierten Leitstelle in Biberach eingehen, werden nach einer besonderen Struktur geführt, die einen roten Faden vorgibt. „Ziel ist es, schnellstmöglich die zur Notlage passenden Kräfte zu schicken und dem Anrufer weitere Hilfestellungen für erste Maßnahmen zu geben“, erklärt Leitstellen-Leiter Edgar Quade.

Beim Anruf von Stefan Gretzinger konnte Disponentin Lehmann nur wenig anleiten, weil alles so schnell ging. „Stattdessen haben wir einige grundlegende Fragen zur Schwangerschaft und zum Zustand der Mutter abgefragt“, sagt Lehmann, damit sich die eintreffenden Rettungskräfte auf die Situation einstellen konnten. „Und dann haben wir auch schon das Baby schreien gehört – das war ein überwältigendes Gefühl“, so Lehmann.

Die Rettungskräfte brachten Ute Gretzinger und Tochter Miriam ins Krankenhaus. „Wir waren sehr froh, dass wir gesund sind“, so die dreifache Mutter. „Wir möchten uns gern beim DRK bedanken, denn wir haben uns durch die Unterstützung am Telefon in dieser extremen Situation sehr behütet gefühlt.“ Damit Ute und Stefan Gretzinger die ganz besondere Geburt nicht vergessen, hat das DRK dem Paar eine Aufzeichnung des Notrufs übergeben.



Anna Lehmann (l.) und Edgar Quade (r.), Leiter der Integrierten Leitstelle, überreichten Stefan und Ute Gretzinger die Aufzeichnung des Notrufs. Ihre Kinder Isabel, Bianca und Miriam freuten sich über ein Plüsch-Schaf.



Wir sind Ihr kompetenter und zuverlässiger Partner in Ochsenhausen & Berkheim.

www.autohaus-stroebele.de

			Autohaus Ströbele GmbH Ochsenhausen, Biberacher Str. 6 Tel. 07352 9211 0 Berkheim, Willebold-Braun-Str. 2 Tel. 08395 93697 0	
-------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

INFLATION UND KRIEG

Immer mehr Kunden im Bereich Sozialarbeit

Ukrainekrieg, steigende Preise für Lebensmittel und andere Alltagsgüter: Beides hatte im Jahr 2022 massive Auswirkungen auf die Gesellschaft und damit auch auf den Bereich Sozialarbeit des DRK-Kreisverbands.

Das DRK unterhält im Landkreis auch Tafelläden, einen Kleiderladen sowie eine Migrationsberatung. In Biberach sind diese drei Angebote unter einem Dach in der Kolpingstraße 56 untergebracht. Im Folgenden ein im April 2022 eingefangenes Stimmungsbild:

Tafelladen: Der Tafelladen spürt die Auswirkungen am stärksten – die Zahl der Kundinnen und Kunden hat sich mehr als verdoppelt. Die Verantwortlichen reagieren mit verlängerten Öffnungszeiten und einer stärkeren Rationierung der Artikel. Gleichzeitig stellen die Supermärkte weniger Lebensmittel zur Verfügung. Auch die anderen DRK-Tafeln in Bad Schussenried und Riedlingen hatten in 2022 mit ähnlichen Herausforderungen gekämpft.

Zu den Kunden gehören auch viele jüngere Familien, die durch Arbeitslosigkeit während Corona in die Bedürftigkeit gerutscht sind, ebenso viele Geflüchtete mit ihren Kindern, so die Beobachtung von Ortrud Winter vom Tafelladenteam. Trotz eingeschränkter Warenabgabe reagierten die meisten Kunden verständnisvoll.

Kleiderladen: Der Kleiderladen des DRK ist aus der sogenannten Kleiderkammer hervorgegangen, die früher im DRK-Zentrum im Rot-Kreuz-Weg untergebracht war. Mit dem Umzug in die Kolpingstraße hat das DRK die Chance genutzt, daraus einen kleinen Laden zu machen. Diesen führt Cornelia Fehr und drei Mitarbeitende ehrenamtlich. Die Kleidung stammt hauptsächlich aus privaten Spenden.

Im Gegensatz zum Tafelladen, in dem nur Bedürftige mit entsprechendem Nachweis einkaufen dürfen, kann im DRK-Kleiderladen jeder zu günstigen Preisen einkaufen. „Vor dem Ukrainekrieg war es bei uns eher ruhig, jetzt kommen mehr Leute“, sagt Cornelia Fehr. Der Kleiderladen dient darüber hinaus auch zur Versorgung von Menschen mit Kleidung im Katastrophenfall. Auch dafür halte man ein Kontingent vor, sagt DRK-Geschäftsführer Peter Haug.

Migrationsberatung: Nicht nur das Landratsamt und kirchliche Dienste unterstützen Migranten bei ihren ersten Schritten in Deutschland, auch das DRK betreibt eine eigene Migrationsberatung in der Kolpingstraße 56 in Biberach. Zusammen mit ihrer Kollegin, Jolanta Schwarzkopf, arbeitet dort Natia Oehlcke.



Die Mitarbeitenden der DRK-Sozialarbeit haben seit Beginn des Ukrainekriegs noch mehr zu tun: (v. l.) Leiterin Alexandra Meyer, Cornelia Fehr (Kleiderladen), Wolfgang Winter (Tafelladen), DRK-Geschäftsführer Peter Haug, Ortrud Winter (Tafelladen) sowie Natia Oehlcke (Migrationsberatung). Foto: Gerd Mägerle

Weil sie Russisch spricht, kommen vorwiegend Frauen zu ihr, die aus der Ukraine geflohen sind. Natia Oehlcke unterstützt sie beim Ausfüllen von Anträgen, berät bei der Suche nach einer Wohnung und hört sich einfach auch mal an, wenn die Frauen von ihren persönlichen Schicksalen erzählen, „weil sie das Gefühl haben, dass ich sie verstehe, beispielsweise weil ich auch Kinder habe“.

reifen straub
regional. persönlich. kompetent.
Reifen- und Autoservice
KFZ-Meisterbetrieb

Reifen Straub GmbH
Leipzigstraße 35
88400 Biberach
Tel. 0 73 51 - 163 00
biberach@reifen-straub.de

www.reifen-straub.de

*Text: Gerd Mägerle (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)

HERAUSFORDERNDER START

Sozialarbeit hat neue Leiterin

„Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen“ – mit diesem Sprichwort lässt sich ziemlich treffend der Start von Alexandra Meyer beim DRK Biberach beschreiben. Sie verantwortet seit März 2022 die Sozialarbeit, die durch den Ukraine-Krieg und die gestiegenen Energiepreise enorm gefordert ist.

Ist die Leitung der Sozialarbeit wirklich das Richtige für mich? Diese Frage hat sich Alexandra Meyer nicht nur einmal gestellt. Eigentlich studiert sie an der Hochschule Ravensburg Soziale Arbeit und Teilhabe im Master und wollte einen Job mit direktem Kontakt zu Menschen, wie sie es aus ihrer vorherigen Tätigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege gewohnt war. Im Büro sah sie sich nicht.

Bunte und vielfältige Aufgaben

Doch das DRK überzeugte sie vom Gegenteil. „Die Sozialarbeit beim DRK ist bunt und vielfältig und lebt vom Kontakt zu den Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Bedürftigen, Senior:innen, Kindern, Migrant:innen oder Erkrankten“, schildert Alexandra Meyer. Besonders berührt hat sie im vergangenen Jahr die Begleitung einer Glücksmomente-Fahrt ins Allgäu.

Ihr Studium führt sie parallel zum Beruf fort, was nicht immer leicht, aber eine große Chance ist. „Beim DRK wurde ich sehr herzlich in das Team aufgenommen und meine Kolleg:innen stehen mir immer mit Rat und Tat zur Seite“, sagt die gebürtige Ehingerin, die inzwischen in Biberach wohnt. Sie kam durch den Kontakt zu Daniela Ruf, die vor ihr die Sozialarbeit leitete, zum DRK.

»In 2022 ist insbesondere im Bereich der Tafeln deutlich geworden, wie wichtig das Ehrenamt für viele Bereiche unserer Gesellschaft ist.«

Alexandra Meyer

Die größte Herausforderung war in 2022 die Folgen des Ukraine-Kriegs. „Ich kam zu einer Zeit zum DRK, in der sich die angespannte Lage aufgrund der Corona-Pandemie gerade beruhigt hatte und alle hoffnungsvoll in eine krisenfreie Zukunft blickten“, schildert sie. „Leider hielt diese Situation nicht lange an.“ Immer mehr Kunden und gleichzeitig zu wenig verfügbare Lebensmittel – dieses Ungleichgewicht brachte auch die Tafeln des DRKs in Bedrängnis.

„Ich bin sehr stolz auf meine Ehrenamtlichen, die trotz der erschwerten Situation dabeigeblichen sind und jede Woche die Tafeln öffnen“, sagt Alexandra Meyer. „Im vergangenen Jahr ist insbesondere im Bereich der Tafeln deutlich geworden, wie wichtig das Ehrenamt für viele Bereiche unserer Gesellschaft ist.“ Auch die teuren Energiepreise stellen das Team vor potenzielle neue Problemstellungen, die sich in den Bereichen der Sozialarbeit bemerkbar machen könnten oder neue Projekte erfordern.



Seit März 2022 verantwortet Alexandra Meyer die Sozialarbeit beim DRK Biberach.

Persönlich hat sie aus dem vergangenen Jahr vieles für sich mitgenommen. „Man muss das Leben sowohl beruflich als auch privat mit all seinen Herausforderungen annehmen“, sagt sie. „Denn wenn die letzten Jahre eines gezeigt haben, dann, dass nichts planbar ist und wir das Beste aus den aktuellen Situationen machen müssen.“ Mit großer Dankbarkeit blickt sie auf ihre Arbeit beim DRK. Insbesondere die vielen Begegnungen mit engagierten, zuverlässigen, empathischen und freundlichen Menschen motivieren sie jeden Tag aufs Neue.

UNTERSTÜTZUNG

bei Ankunft Geflüchteter

Impfungen erfassen, Corona-Schnelltests durchführen oder ein ärztliches Gespräch: Der DRK-Kreisverband Biberach hat das Landratsamt Biberach bei der Aufnahme ukrainischer Geflüchteter in medizinischen Fragen in 2022 unterstützt. „Mit unserem Engagement tragen wir dazu bei, dass sich die Geflüchteten gut und sicher bei uns im Landkreis aufgehoben fühlen“, erläutert Günter Lambacher, Koordinator Schnelltests beim DRK. Das medizinische Angebot erfolgte, bevor die Geflüchteten auf die Gemeinschaftsunterkünfte im Landkreis Biberach verteilt wurden.

Mehr als 50 Geflüchtete, darunter vor allem Frauen mit Kindern, sind an diesem Tag im April 2022 angekündigt. Um die Wartezeiten so kurz wie möglich zu halten, setzt das DRK-Team auf einen strukturierten Ablauf: Zuerst werden Impfungen ermittelt, danach folgt der Corona-Schnelltest und anschließend ist Gelegenheit für ein ärztliches Gespräch. Günter Lambacher, die medizinische Fachangestellte Tanja Engenhardt und Dr. Eckhard Kunz arbeiten Hand in Hand. Ein Dolmetscher unterstützt bei der Verständigung.



In wenigen Sekunden ist es geschafft: Günter Lambacher testet die Geflüchteten auf eine Corona-Infektion.

Nach rund eineinhalb Stunden sind alle Geflüchteten an diesem Tag medizinisch betreut worden. „Wieder einmal hat alles reibungslos funktioniert“, resümiert Günter Lambacher. „Zu uns sind wie bei den vorherigen Terminen hauptsächlich Frauen mit Kindern gekommen. Vereinzelt war auch die Oma mit dabei.“ Und noch eine Parallele zu den vorherigen Terminen gibt es: „Erneut sind alle Corona-Schnelltests negativ ausgefallen. Das ist trotz der schwierigen Umstände eine erfreuliche Bilanz.“

Der damalige Landrat Dr. Heiko Schmid war dankbar für die sehr gute Unterstützung durch das DRK: „So wissen unsere Integrationsmanager unseres Amtes für Flüchtlinge und Integration bereits bei der Ankunft, wer welche Unterstützung in gesundheitlichen Fragen benötigt. Die Schnelltestung vor dem Einzug gibt ebenfalls ein Stück Sicherheit. Das erleichtert unsere Arbeit sehr und ist auch ein wichtiges Signal an die Geflüchteten, dass man sich hier um sie kümmert.“

Weitere Hilfen



Die medizinische Betreuung ist eines von mehreren DRK-Unterstützungsangeboten für Geflüchtete aus der Ukraine gewesen. Im Rahmen eines Soforthilfeprojekts stellte das DRK umfassende Hilfsmaßnahmen zur Versorgung der Zivilbevölkerung und der Menschen auf der Flucht bereit. Zudem unterstützte das DRK bei der Errichtung eines Notlagers in der Paul-Heckmann-Kreissporthalle in Biberach und stellte in Zusammenarbeit mit dem IKRK sowie dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg Personal für einen Hilfstransport in die Ukraine bereit.



Ein eingespieltes Team bei der medizinischen Betreuung der ukrainischen Geflüchteten: Günter Lambacher (v. l.), Tanja Engenhardt und Dr. Eckhard Kunz.

HILFSTRANSPORT

Auf geheimer Route in die Ukraine

»DIE WOLLTEN ERFAHRENE FAHRER MIT ENGLISCHKENNTNISSEN UND NERVEN WIE DRAHTSEILE.«

Alexander Schirmer

Einen DRK-Hilfstransport bis weit in die Ukraine hineinfahren? Genau das hat Alexander Schirmer vom DRK-Kreisverband Biberach im März 2022 getan: „Ich hatte eine knappe Stunde Zeit, um zu entscheiden, ob ich das mache.“ Er sagte ja und war zwölf Tage lang mit einem aus 13 Lastwagen und Begleitfahrzeugen bestehenden Konvoi in die Ukraine unterwegs – dem ersten dieser Art des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK).

„Die wollten erfahrene Fahrer mit Englischkenntnissen und Nerven wie Drahtseile“, meint Schirmer schmunzelnd, als die Anfrage bei ihm landete. Mit weiteren Kollegen sollten Hilfsgüter, Decken, medizinisches Material und Teile einer Trinkwasseraufbereitungsanlage von Ungarn in ein Lagerhaus etwa 200 Kilometer südlich von Kiew gebracht werden. Aus Sicherheitsgründen war die in mehrere Etappen unterteilte Mission streng geheim.



Alexander Schirmer vom DRK-Kreisverband Biberach war einer der zehn deutschen LKW-Fahrer, die im Konvoi mit dabei waren.

Foto: Privat

Das Abenteuer wurde immer wieder von Fliegeralarm begleitet, wie zum Beispiel bei einer Hotelübernachtung in der Ukraine. Am frühen Morgen weckte ihn die Sirene: „Da hieß es dann: Sofort rein in die bereitliegenden Klamotten und ab in den großen Keller

des Hotels.“ Dort saßen sie dann mit Hotelgästen und Einheimischen. „Vom Säugling bis zum Opa, da war alles dabei“, erzählt Schirmer. Nach eineinhalb Stunden gab es Entwarnung, es war nichts passiert.

Anders am Entladeort: Dort wurde Schirmer in der Nacht von einer Bombendetonation geweckt. „Ein paar Sekunden später vibrierten die Scheiben. Da habe ich erst mal gemerkt, was das für eine enorme Druckwelle ist“, sagt er. Es folgte der zweite Einschlag, der dritte. Um noch in einen Bunker zu rennen, sei es in diesem Moment zu spät gewesen. Angst? Nein, sagt Schirmer, Angst habe er dank des großartigen Zusammenhalts im Team nicht gehabt.



Der IKRK-Konvoi auf seinem Weg in die Ukraine.

Foto: Privat

Nach dem erfolgreichen Ausladen der Hilfsgüter ging es wieder über Rumänien und Ungarn in die oberschwäbische Heimat, zurück zu seiner Familie, die von dem Vorhaben nicht hellauf begeistert war, sagt Schirmer. Auch er habe im ersten Moment mit sich gekämpft, sich dann aber fürs Helfen entschieden.

Neben seiner Familie kann der Maschinenkonstrukteur auch auf die Unterstützung seines Arbeitgebers, der Firma Knoll in Bad Saulgau, bei solchen Einsätzen zählen. Ob er das Risiko nochmals auf sich nehmen würde? „Ja, mit dieser Gruppe würde ich das nochmals tun. Wir haben uns gegenseitig respektiert und die Dinge auch in kritischen Situationen gemeinsam entschieden.“

*Text: Gerd Mägerle (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)



Dr. Nicolai Bianchi (Pandemiebeauftragter der KV BW für den Landkreis Biberach), Günter Lambacher (verantwortlich für die Schnelltestungen beim DRK), Dr. Eckhard Kunz und Michael Kolb (Leiter des mobilen Impfteams beim DRK, v. l.) sind für Testungen und Impfungen zuständig.



Am ersten Schützensamstag war das DRK mit vielen Helfern und dem Ärztlichen Leiter, Dr. Jobst Isbary, auf dem Viehmarktplatz in Biberach für Antikörpertests und Impfungen vor Ort. Viele nutzten diese Gelegenheit, um ihren Corona-Schutz überprüfen zu lassen.

CORONAVIRUS

Test- und Impfangebote enden

Das DRK Biberach ist in der Corona-Pandemie ein verlässlicher Partner beim Impfen und Testen gewesen. Im Jahr 2022 konnten beide Angebote beendet werden, weil die Nachfrage deutlich zurückgegangen ist. Zudem wandelte sich die Pandemie in eine Endemie. Im Folgenden ausgewählte Schlaglichter aus der Corona-Arbeit:

Zu Beginn des Jahres 2022 herrschte große Sorge bezüglich der sich ausbreitenden Omikron-Variante, weil sie aufgrund ihrer hohen Infektiosität die kritische Infrastruktur stark belasten könnte. Vor diesem Hintergrund traf das DRK umfangreiche Vorkehrungen, damit die Integrierte Leitstelle (ILS) und der Rettungsdienst mit hoher Qualität sicher arbeiten konnten.



Das Sozialministerium informierte sich über Impfstrukturen im Landkreis. Foto: Landratsamt

Die Leiterin des Teams Planung Impfinfrastruktur der Task Force Impfen im Sozialministerium von Baden-Württemberg, Prof. Dr. Annegret Kuhn, machte sich im Februar 2022 mit ihrer Mitarbeiterin Melanie Bäder vor Ort ein Bild von der Impfkonzeption im Land-

kreis Biberach. Prof. Dr. Annegret Kuhn war angetan von der sehr guten Zusammenarbeit zwischen DRK, Landkreis und Stadt: „Wir sind beeindruckt, wie sehr die Verantwortlichen hier in Biberach an einem Strang ziehen, um möglichst niederschwellige Impfangebote für die Bürgerinnen und Bürger anbieten zu können.“

Im April 2022 zog der Impfstützpunkt von der Stadthalle Biberach ins Foyer des BSZ-Sporthalle um. Das DRK betrieb den Impfstandort im Auftrag des Landkreises Biberach, um Impfungen neben der Regelversorgung durch die niedergelassenen Ärzte anbieten zu können. Das DRK war auch weiterhin in der Fläche aktiv und bot Impfungen und Testungen in allen Gemeinden im Landkreis, in Alten- und Pflegeheimen sowie spontane Impfaktionen (Pop-up-Impfungen) an. Ende Oktober endeten die Schnelltestangebote des DRKs und Ende Dezember auch die Impfkampagne.

Im Juli 2022 erweiterte das DRK sein Angebot um Antikörpertests. Damit kann die Konzentration an Antikörpern im Blut bestimmt werden, die zum Schutz gegen eine Sars-CoV-2-Infektion beitragen. Erstmals bot das DRK Antikörpertests am ersten Schützensamstag auf dem Viehmarktplatz in Biberach an. Mehr als 100 Menschen nahmen das Angebot war. Ab einem bestimmten Titer-Wert kann eine Impfung ratsam sein.

„Nach Schnelltests und Impfungen haben wir nun eine weitere Möglichkeit, um für ein Mehr an Sicherheit im Kampf gegen Corona zu sorgen“, sagte Michael Kolb, Leiter und Koordinator des Impfteams beim DRK Biberach. „Die Handhabung ist ähnlich unkompliziert wie bei einer Messung des Blutzuckers.“ Ein Tropfen Blut reicht aus, um den sogenannten Antikörpertiter schnell und zuverlässig zu ermitteln.

SCHNELLTEST-KOORDINATOR

blickt auf turbulente Zeiten zurück

»Im Grunde jonglierten wir ständig bei der Personalplanung. Planbarkeit gab es für uns nicht.«

Günter Lambacher

Vorübergehend wollte Günter Lambacher die Aufgabe des Koordinators Schnelltest beim DRK Biberach übernehmen. Im Frühjahr 2021 startete er: »Wir dachten damals, den hohen Bedarf an Bürgertestungen erleben wir ein, zwei Monate.« Quasi als Brücke, bis die Corona-Schutzimpfungen Fahrt aufnehmen. Inzwischen ist klar: Aus den wenigen Monaten wurden circa eineinhalb Jahre.



Günter Lambacher hat circa eineinhalb Jahre die Schnelltestangebote fürs DRK koordiniert – um einiges länger als gedacht.

Da die Politik Corona-Lockerungen ab dem Frühjahr 2021 auch an negative Schnelltest-Ergebnisse koppelte, stieg die Nachfrage nach Schnelltestungen massiv an. Das DRK schärfte seine Strukturen nach und Günter Lambacher koordinierte fortan federführend die Schnelltestangebote. Ansprechpartner für Behörden, Kliniken, Pflegeheime, Mitarbeitende, die Erstellung von Dienstplänen oder Schnittstelle zur DRK-Geschäftsstelle – all das zählte unter anderem zu seinem umfangreichen Aufgabengebiet. Eine Blaupause dafür existierte nicht; vieles war Learning by Doing.

Auf rechtliche Rahmenbedingungen mussten sein Team und er flexibel reagieren. Gerade in der Anfangszeit machte es ihm die Politik schwer. „Neue

Verordnungen wurden teilweise übers Wochenende erlassen und entsprechend viel oder wenig war dann ab Montag in den Teststellen los“, erzählt Günter Lambacher, der seit 1999 hauptamtlich beim DRK ist. „Im Grunde jonglierten wir ständig bei der Personalplanung. Planbarkeit gab es für uns nicht.“ Im weiteren Pandemieverlauf konzentrierte sich das DRK auf die Testungen für Mitarbeiter, Besucher und Bewohner in Pflegeheimen, wo weiterhin Schnelltests vorgeschrieben waren. „Hier gab es für uns bezüglich des Personaleinsatzes eine bessere Planbarkeit“, sagt Günter Lambacher. Aber: Der Aufwand bei der Dokumentation stieg für das DRK, weil jede Einrichtung anders vorging.

All das führte auch zu kuriosen Momenten: Er passte im Urlaub am Oslofjord Dienstpläne an oder klärte beim Ausrücken zu einem Einsatz auf dem Beifahrersitz vom RTW noch letzte Details mit Pflegeheimen. Günter Lambacher arbeitete während der gesamten Zeit weiterhin als Notfallsanitäter. Zudem übte er sein Nebengewerbe, eine Fachwerkstatt für Tauchausstattung, weiter aus: „Drei Jobs gleichzeitig, auch wenn nicht alle in Vollzeit – das war sehr sportlich.“

Daher ist es verständlich, wenn Günter Lambacher über das Ende seiner Tätigkeit als Schnelltest-Koordinator sagt: „Ein Stückweit bin ich erleichtert und freue mich, dass nun auch bei mir wieder mehr Normalität einkehrt.“ Er blickt dankbar auf diese Zeit zurück, vor allem wegen der guten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten: „Ich betrachte das als kleinen Beitrag zur Pandemiebekämpfung. Selber nach den eigenen Möglichkeiten etwas dazu beitragen, finde ich besser, als untätig zu sein und nur Maßnahmen zu kritisieren.“ Außerdem war für ihn immer klar: Es ist vorübergehend.

Fakten zu Schnelltestungen



Insgesamt betreute das DRK zwölf reguläre Schnellteststellen und einige weitere kurzzeitig, zum Beispiel bei Veranstaltungen oder Infektionsausbrüchen in Pflegeheimen. In dieser Zeit waren 55 Mitarbeitende in unterschiedlichen Arbeitsverhältnissen für die Schnelltestungen im Einsatz und circa 100.000 Schnelltests wurden durchgeführt.

EIN RÜCKBLICK

auf zwei Jahre Impfmarchon

»Mal rannten uns die Menschen die Bude ein, dann war das Interesse wieder extrem niedrig.«

Michael Kolb

Michael Kolb hat sein Leben auf den Kopf gestellt, um im Kreisimpfzentrum in Ummendorf arbeiten zu können und erinnert sich im Frühjahr 2022 stellvertretend für die vielen Helfer an diese turbulente und emotionale Zeit. Tausende Impfungen haben er und seine Kollegen verabreicht. „Einen Tag die Woche wollte ich eigentlich nur mithelfen, doch dann war es ganz schnell ein Vollzeitjob“, erzählt Michael Kolb mit einem Schmunzeln. Er wollte Menschenleben retten.



Michael Kolb blickt auf eine ereignisreiche Zeit während der Impfkampagne zurück. Foto: Katrin Böstler

**Braunger Wörtz
Architekten**

www.bw-architekten.com

Der Familienvater aus Schemmerhofen ist selbstständiger Baufinanzierer. Aber er ist eben auch gelernter Kranken- und Intensivpfleger sowie Rettungsassistent. Und darum wurde er schnell zu einem wichtigen Mitglied der Biberacher DRK-Familie. Michael Kolb wurde zum Leiter des Impfteams ernannt. Sein Unternehmen führte er „nebenher“, in den Zeiten, die übrig blieben.

Frust und Freude hatten sich gerade in der Anfangszeit die Waage gehalten, weil es zunächst zu wenig Impfstoff gab und das hin und her bei AstraZeneca eine große Unsicherheit in der Bevölkerung auslöste. Dann, im Juni und Juli 2021, wurde unter Vollgas geimpft. „Es gab keine Priorisierung mehr. Das war die beste Zeit.“ Zudem senkte die Stiko im Sommer das Impfalter auf zwölf Jahre, was ebenfalls zu einem Anstieg der Impfquote führte.

Genauso schnell, wie die Impffzahlen gestiegen waren, fielen sie aber nach einigen Wochen wieder. Die Personalvorhaltung musste entsprechend angepasst werden und die Diskussion darüber begann, wie lange eine Aufrechterhaltung des Betriebs noch Sinn mache: „Für uns war eigentlich klar, dass es sich nur um eine kurze Atempause handelt, doch die Politik sah das anders.“ Am 30. September 2021 schloss das Kreisimpfzentrum, zu einem Zeitpunkt, an dem die Infiziertenzahlen schon wieder stiegen.

Für das DRK und die Stadt Biberach war schnell klar, dass eine Alternative hermusste. Die mobilen Impfteams wurden ins Leben gerufen, zuerst nur eins, dann mehrere. Michael Kolb war erneut in die Planung und den Aufbau der Teams involviert. „Eigentlich war es total bekloppt. Wir mussten quasi wieder von vorne anfangen, erneut Personal einstellen, das wir wenige Wochen zuvor reduziert hatten, die Teams zusammenstellen und nach möglichen Impfstandorten suchen“, berichtet er.

„Uns allen war klar, dass das Impfen weiterhin die einzige Möglichkeit ist, diese Pandemie in den Griff zu bekommen, doch es war ein ständiges Auf und Ab. Mal rannten uns die Menschen die Bude ein, dann war das Interesse wieder extrem niedrig – und wir mussten ständig auf diesen Wechsel reagieren“, fasst er die Entwicklung zusammen. Auch in schwierigen Zeiten glaubte er an den Sinn seiner Aufgabe.

*Text: Katrin Böstler
(mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)



April 2022: Michael Mutschler, Leitung DRK-Rettungsdienst, Andreas Braungardt, stellv. Rettungsdienstleiter, und Theresa Kramer-Frammelsberger, Leitung Rettungswache Biberach, freuen sich über den erreichten Meilenstein mit dem Baubeginn.
Foto: Thomas Warnack



Juni 2022: Der Rohbau der neuen Rettungswache nimmt langsam Gestalt an.

NEUE RETTUNGSWACHE

für kurze Wege und gute Anbindung entsteht

Der 4. April 2022 markiert für das DRK Biberach einen kleinen Meilenstein: Der Bau der neuen Rettungswache in direkter Nachbarschaft der neuen Klinik am Hauderboschen in Biberach hat offiziell begonnen. In 16 Monaten soll auf der Baustelle ein dreistöckiges Gebäude mit rund 1.600 Quadratmetern Grundfläche entstehen, die Kosten liegen bei voraussichtlich über 10 Millionen Euro.

„Wir sind glücklich und froh, dass es nun endlich losgeht“, sagte Michael Mutschler, Geschäftsführung Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband, bei der ersten Baubesprechung mit Architekten, Bauleitern, sowie Vertretern von Landratsamt und anderen am Bau beteiligten Akteuren.

Fünf Monate nach dem symbolischen Spatenstich ging es endlich los und es rollten die ersten Lastwagen. „Wir haben nun die Baustelle eingerichtet und die ersten Erdarbeiten haben bereits begonnen“, sagte Kerstin Dangel vom beauftragten Architekturbüro

Braunger Wörtz aus Blaustein. „Wir freuen uns, dass wir das DRK bei diesem Großprojekt betreuen dürfen.“

„Mit der Fertigstellung werden sich auch die Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden deutlich verbessern“, so Peter Haug, Geschäftsführung Rotkreuzarbeit beim DRK-Kreisverband. Kurze Wege zu den Fahrzeugen der Notfallrettung sowie eine gute Anbindung der Rettungswache an das Straßenverkehrsnetz sollen bessere Ausrück- und Eintreffzeiten von Rettungsdienst und Notarzt ermöglichen, ergänzt Michael Mutschler.

Während die Bauarbeiten in Biberach bereits laufen, hat das DRK weitere Neubauprojekte in der Pipeline. So sollen in den kommenden Jahren auch neue Rettungswachen in Ochsenhausen und Erolzheim entstehen, um in allen Ecken des Landkreises weiterhin eine optimale Rettungskette sicherstellen zu können.

*Mit Passagen von Tanja Bosch
(mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)



November 2022: Die Arbeiten für das erste Obergeschoss beginnen. Dort sind später unter anderem Büros, Schulungsräume, Sozialräume und Umkleiden untergebracht.



Oktober 2022: Die Wände für das Erdgeschoss wachsen in die Höhe und viele Interessierte kommen zur Baustellenbesichtigung mit den Architekten und der zuständigen Baufirma.
Foto: Tanja Bosch

INVESTITION IN NEUE FAHRZEUGE

Drei Rettungswagen und ein Kommandowagen angeschafft

Der DRK-Kreisverband Biberach hat für die Rettungswachen Biberach, Riedlingen und Bad Schussenried insgesamt drei Rettungswagen (RTW) beschafft. Außerdem wurde in einen Kommandowagen (KdoW) investiert. Alle Fahrzeuge ersetzen turnusmäßig die in die Jahre gekommene Wagen auf den Wachen.

DRK-Präsident Peter Schneider betonte bei der Übergabe, wie wichtig es sei, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst bei ihren Aufgaben sehr gut ausgestattet sind. „Unser Team soll technisch immer auf dem neuesten Stand sein, um die höchste medizinische Notfallversorgung im Landkreis gewährleisten zu können“, so Schneider.

Die drei Rettungswagen, die durch die Krankenkassen finanziert wurden, kosteten insgesamt fast 490.000 Euro – und sie haben es in sich: „Mittlerweile sind die Rettungswagen schon kleine, rollende Intensivstationen“, sagte Michael Mutschler, der den Bereich Rettungsdienst beim DRK leitet.

12-Kanal-EKG, Defibrillator, Beatmungsgerät und eine umfangreiche medikamentöse Ausstattung

sind mittlerweile Standard, eine elektrohydraulische Fahrtrage, Digitalfunk und IT-Ausstattung beschleunigen und erleichtern die Arbeit. Der Kommandowagen schlug mit knapp 60.000 Euro zu Buche. Er ist in Biberach stationiert und dient als Einsatzleitfahrzeug bei größeren Schadenslagen.



Olaf Kreyßig (v. l.), Peter Haug (Geschäftsführung Rotkreuzarbeit), Wolfgang Illich, Florian Bühler, Andreas Braungardt, Peter Schneider (Präsident des DRK-Kreisverbands) und Michael Mutschler (Geschäftsführung Rettungsdienst) haben die neuen Fahrzeuge offiziell in Empfang genommen.

Neuer Mannschaftstransportwagen für Schwendi

Im April 2022 hat die DRK-Bereitschaft Schwendi einen neuen Mannschaftstransportwagen (MTW) in Betrieb genommen. Das 9-Sitzer Allradfahrzeug, auf Basis eines MAN TGE mit 180 PS, löste den 14 Jahre alten Vorgänger ab. Der MTW ist neben einer LED-Signalanlage und auffälliger Beklebung, die eine deutlich verbesserte Warnwirkung bieten, auch mit moderner Funktechnik ausgestattet.

Sowohl die Rücksitze, als auch das Regal im Heck, welches Platz für das mitgeführte Material bietet, können mit wenigen Handgriffen demontiert werden. Des Weiteren bietet der MTW dank verstärkter Achsen eine komfortable Möglichkeit zum Transport der ebenfalls in Schwendi stationierten mobilen Sanitätswache und kann mit seinen Einbauten auch für Sanitätsdienste genutzt werden.



Der 9-Sitzer auf Basis eines MAN TGE dient der DRK-Bereitschaft Schwendi als Mannschaftstransportwagen.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 72.000 Euro. Unterstützt wurde der Ortsverein durch den DRK-Kreisverband sowie durch Spenden regionaler Firmen und Banken.



Bei einer Feierstunde in Laupheim haben die DRK-Bereitschaften im Beisein von Vertretern des Landratsamts die neuen Fahrzeuge offiziell übernommen.

Neue Logistikfahrzeuge für Biberach, Riedlingen und Laupheim

Den DRK-Bereitschaften in Biberach, Riedlingen und Laupheim wurden im Dezember 2022 drei neue Fahrzeuge für den Transport von Einsatzmaterial offiziell übergeben. Mit den nahezu baugleichen 7,5-Tonnern wird der Katastrophen- und Bevölkerungsschutz weiter gestärkt. Die Fahrzeuge sind ein weiterer Baustein, um Menschen schnell helfen zu können, zum Beispiel bei Starkregenereignissen wie in den vergangenen Jahren.

Aufgrund der zunehmenden Unwetter müssten die Ehrenamtlichen für den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz bestmöglich ausgestattet sein, wozu die neuen Logistikfahrzeuge einen Beitrag leisteten,

sagte Peter Schneider, Präsident des DRK-Kreisverbands Biberach. Rund 310.000 Euro kosteten die neuen Fahrzeuge in Summe: DRK-Kreisverband, die Ortsvereine und der Landkreis Biberach taten sich hier zusammen. Zudem spendeten Unternehmen.

Die Transporter sind in Biberach, Riedlingen und Laupheim stationiert, um alle Bereiche des Landkreises optimal abdecken zu können. Für eine einheitliche Koordination innerhalb der Blaulicht-Familie erfolgt die Alarmierung über die Integrierte Leitstelle Biberach. Alle Fahrzeuge der Marke Iveco verfügen über Digitalfunk für eine moderne und abhörsichere Kommunikation. Transportiert werden können zum Beispiel Sandsäcke, Feldbetten oder technisches Equipment.

Mobile Sanitätswache für Schemmerhofen

Der DRK-Ortsverein Schemmerhofen freute sich im Mai 2022 über eine neue mobile Sanitätswache. Ein Ersatz wurde beim DRK-Ortsverein Ehingen gefunden, der seinen Rettungswagen verkaufte. Ein großer Vorteil des neuen Fahrzeugs ist, dass es tatsächlich mobil ist. Denn die bisherige mobile Sanitätswache war ein mehr als 20 Jahre alter Wohnwagen. Firmen, Banken und Privatpersonen spendeten rund 28.000 Euro, weshalb neben dem Fahrzeug samt Ausstattung auch noch ein Aufenthaltszelt finanziert werden konnte.

Bereitschaftsleiter Franz Karl Moder bedankte sich bei allen Spendern. Mit dem neuen Fahrzeug wolle man die Qualität der Dienste verbessern, neue Mitglieder anziehen sowie der Fort- und Ausbildung der Bereitschaft und dem Jugendrotkreuz mehr bieten können.



Die DRK-Bereitschaft Schemmerhofen ist seit 2022 mit einer neuen mobilen Sanitätswache unterwegs.

Die Mitglieder hätten sich vorbildlich mit der Ausstattung und der Einrichtung des Fahrzeuges befasst, so Franz Karl Moder weiter. Sein Dank galt auch der Kreisgeschäftsführung und der Kreisbereitschaftsleitung.

AUSGERÜSTET

mit Notfall-Ultraschallgeräten

Je schneller ein Notarzt vor Ort die richtige Diagnose stellen kann, desto gezielter können die Erstmaßnahmen ergriffen werden. Im Landkreis Biberach sollen dabei ab sofort auch Ultraschallgeräte in den Notarzteinsatzfahrzeugen (NEF) helfen. Die arztbesetzten Rettungsmittel an allen Standorten im Kreis wurden mit mobilen Sonografie-Geräten ausgestattet. Finanziert wurde die neue Medizintechnik von den Krankenkassen.

„Wir erhoffen uns dadurch, schnellstmöglich zu einer Diagnose zu kommen“, sagt Notarzt Philipp Ganter, der ebenso wie Notarzt Ulf Schürch Ärztlicher Verantwortlicher im Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Biberach ist. Die Kolleginnen und Kollegen würden für den Einsatz der Ultraschall-Geräte noch eigens geschult, um künftig mit den sonografischen Untersuchungen überprüfen zu können, ob beispielsweise eine innere Blutung vorliegt.

Ulf Schürch weist zwar auf die Gefahr hin, dass durch die Sonografie im Ernstfall zu viel Zeit verloren gehen könnte, aber mit einer versierten Anwendung durch geschulte Hände seien die Geräte eine sinnvolle Erweiterung der präklinischen Diagnosemöglichkeiten.

Die Untersuchungsergebnisse werden automatisch dokumentiert und sollen zukünftig ins Einsatzprotokoll übernommen werden. Für Michael Mutschler, Geschäftsführung Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Biberach, ein weiterer Schritt in der Digitalisierung im Rettungsdienst. „Ein Teil der Daten der Diagnostik vor Ort können mittlerweile aus dem Rettungswagen direkt in die Notaufnahme übertragen



Die zwei Notärzte und Ärztlichen Verantwortlichen Philipp Ganter (2. v. l.) und Ulf Schürch (Mitte) präsentieren ein neues Sonografie-Gerät, Rettungsdienst-Geschäftsführung Michael Mutschler (l.) und die beiden Medizinproduktebeauftragten Torsten Gehrke-Wresner (r.) und Sascha Fried die neuen Pulsoximeter.

Foto: HOPP Kommunikation

werden. Für die aufnehmende Klinik sind das wertvolle Informationen“, so Michael Mutschler.

Darüber hinaus sind alle Krankentransportwagen des DRK im Landkreis mit Pulsoximetern ausgestattet worden. Mit diesen Geräten kann die Sauerstoffsättigung im Blut gemessen werden. Zum Einsatz kommen sie zur Patientenüberwachung während des Transportes oder in größeren Einsatzlagen, in denen auch Krankentransportwagen zur Erstversorgung von Patienten herangezogen werden.



...zum Bauen **LINZMEIER**

Ihr Baustoff-Fachhandel in Ochsenhausen

Linzmeier hat alles, was Profis und Bauherren zum Bauen, Renovieren und Modernisieren brauchen. Neben einem kompletten Baustoffprogramm bieten wir Ihnen kompetente Beratung und einen umfassenden Service.

Linzmeier Baustoffe GmbH & Co. KG | Kolpingstraße 8 | 88416 Ochsenhausen

Autohaus **Filser** 

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, ELEKTRISCH.

→ NEU BEI UNS: MG MOTOR

JETZT TESTEN & INFORMIEREN

T: +49 (0) 7392 . 9712 - 0
E: info@autohaus-filser.de

Ulmer Straße 95 | Laupheim
www.autohaus-filser.de

ERLEBNIS

Freiwilligendienst



Annika Thömmes absolviert ihr FSJ beim DRK in Biberach. Die FSJ-Plätze sind begehrt, sagt Dominik Luppold von der Personalverwaltung. Foto: Birgit van Laak

Die 20-jährige Annika Thömmes aus Biberach trat nach Abitur und Reise ihren Freiwilligendienst beim DRK Biberach an. „Ich war unsicher, ob ich studieren oder eine Ausbildung machen soll. Ein Kumpel erzählte mir vom FSJ beim DRK, das klang megaspannend“, sagt sie. Mit dem Ziel, sich beruflich zu orientieren, startete sie beim Roten Kreuz.

Den Rettungssanitäterabschluss hat sie erworben und fährt bei Krankentransporten mit, zum Beispiel, wenn jemand nach Hause gebracht wird. „Es ist sehr abwechslungsreich. Ich kann gut mit Menschen, ich sitze bei den Patienten und unterhalte mich mit ihnen. Das ist einfach schön“, fasst sie zusammen.

»Ich habe wirklich profitiert vom FSJ und das Jahr ist für die Gesellschaft wertvoll.«

Annika Thömmes

Die Zeit im FSJ habe sie persönlich weitergebracht, sagt die 20-Jährige. „Ich finde heraus, wer ich bin. Ich weiß besser, was ich kann und mag. Ich bin selbstsicherer geworden.“ Auch bei den Studienplänen ist sie inzwischen weitergekommen. Nein, nicht Medizin, sondern „Globale Verantwortung und Führung“ an einer holländischen Uni.

„Ich habe wirklich profitiert vom FSJ und das Jahr ist für die Gesellschaft wertvoll. Nachteile an einem

sozialen Jahr kann ich nicht entdecken. Ich persönlich nehme nur Positives mit“, stellt sie fest. „Für mich selbst wäre eine Dienstpflicht kein Problem.“ Aber ob das andere junge Leute auch so sähen, wisse sie nicht. „Ich kann nicht von mir auf andere schließen.“

*Text: Birgit van Laak (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)

FSJ beim DRK



21 junge Menschen (Stand: Juli 2022) absolvierten beim DRK ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Wer im Krankentransport eingesetzt wird beginnt mit der Rettungshelferausbildung und durchläuft im FSJ die Rettungssanitäterausbildung. Auch in der Verwaltung gibt es FSJ-Stellen: bei der Leitung der Sozialarbeit. In den vergangenen fünf Jahren sei das Interesse merklich gestiegen, berichtet Dominik Luppold von der Personalverwaltung. „Wir haben den Eindruck, dass die Jugendlichen statt eines Auslandsjahrs ins FSJ gehen.“

95 Prozent seien Abiturienten. Ein Teil plane ein Medizinstudium. „Wer ein Studium anstrebt, erhält Zusatzpunkte auf den Abischnitt“, erläutert Dominik Luppold. Außerdem nähmen die Freiwilligen fachliche und persönliche Erfahrungen mit: „Die jungen Leute erzählen uns, sie gingen gestärkt aus dem Jahr heraus.“ Darüber hinaus arbeiteten manche später in den Semesterferien beim DRK. Andere schließen eine Notfallsanitäterausbildung an.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J K L M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Büro für Architektur																						
<ul style="list-style-type: none"> ▫ ENTWURF ▫ PLANUNG ▫ BAULEITUNG ▫ SIGEKO ▫ ENERGIEBERATUNG ▫ PROJEKTSTEUERUNG ▫ SACHVERSTÄNDIGE FÜR GEBÄUDESCHÄDEN 										<p>Jans Thomas Ladel Frank Munz Axel Freie Architekten PartGmbB</p>												
										<p>Rammingerstraße 32 88400 Biberach / Riß</p> <p>T 07351 34 94-0 F 07351 34 94-10</p> <p>buero@JKLM-Architekten.de www.JKLM-Architekten.de</p>												
																						

MEHR BEFUGNISSE und Verantwortung

Bislang durften Notfallsanitäter eigenverantwortlich keine schmerzlindernden Medikamente verabreichen oder einen Asthmaanfall medikamentös behandeln. Das hat sich zum 1. Juli 2022 geändert: Seitdem dürfen und sollen Retter im Südwesten auch ohne Rücksprache mit einem Notarzt definierte Krankheitsbilder vor Ort behandeln. So setzt das DRK Biberach diese neue Regelung, die sogenannte Vorabdelegation, um.



Die zwei Notärzte und Ärztlichen Verantwortlichen Philipp Ganter (l.) und Ulf Schürch (r.) schulen die Mitarbeitende Marcello Marusic, Notfallsanitäter in Ausbildung (2.v.l.), und Praxisanleiter Stefan Dangel (2.v.r.) schätzen es, dass sie mit der Vorabdelegation mehr Rechtssicherheit haben.

Vorabdelegation bedeutet, dass der Arzt den Notfallsanitätern im Voraus bestimmte medizinische Befugnisse erteilt, um heilkundlich tätig zu werden. Dies ist bislang nur einem Arzt vorbehalten. „Es ist eine Freigabe zur Behandlung von definierten Krankheitsbildern“, sagt Michael Mutschler, Geschäftsführung Rettungsdienst. „Wir befürworten das ganz klar, denn somit verkürzt sich das therapiefreie Intervall, den Patienten wird schneller geholfen.“ Gerade im ländlichen Raum, wo die Anfahrtswege vergleichsweise weit und Notärzte ein rares Gut sind, sei die neue Regelung wichtig.

»Wir befürworten das ganz klar, denn somit verkürzt sich das therapiefreie Intervall, den Patienten wird schneller geholfen.«

Michael Mutschler

Die neuen Befugnisse stärken die Qualität des Rettungswesens. „Notärzte können sich so auf die wirklich lebensbedrohlichen Notfälle konzentrieren und sind dort schneller vor Ort“, so Notarzt und Oberarzt der Anästhesieabteilung im Biberacher Sana Klinikum, Ulf Schürch. Gleichzeitig ist es Pflicht, dass die durch die Notfallsanitäter behandelten Patienten im Anschluss in die Klinik gebracht werden oder im Nachgang von einem Notarzt untersucht werden.

Ulf Schürch ist mit Notarzt Philipp Ganter, der ebenfalls als Oberarzt in der Anästhesie der Biberacher Klinik tätig ist, vom DRK zum Ärztlichen Verantwortlichen im Rettungsdienst berufen worden. Beide Ärzte werden mit dem Fachbereich Aus- und Fortbildung des DRK interne Schulungen für die 110 Notfallsanitäter im Rettungsdienst durchführen.

Die im Oktober 2022 mit der dreijährigen Ausbildung gestarteten Notfallsanitäter lernen die neuen Handlungsleitfäden bereits im schulischen Teil ihrer Ausbildung kennen und sollen diese dann auch sofort anwenden. Bereits examinierte Notfallsanitäter müssen sich die neuen Standards innerhalb einer dreijährigen Übergangsfrist aneignen.

Notfallsanitäter und Praxisanleiter, Stefan Dangel, findet das gut: „Unsere Arbeit bisher kann man damit vergleichen, wie wenn man einen Führerschein hat, aber nicht fahren darf.“ Das bedeutet: Vieles, was bislang schon Teil der Ausbildung war, konnten er und seine Kollegen nicht anwenden. „Deshalb freuen wir uns, dass unser Handlungsspielraum erweitert wird.“

GLÖGGLER
RECHTSANWÄLTE



Martin Glögger
Dr. Peter Riess
Gerhard Jungblut

Leipzigstr. 26
88400 Biberach
Tel.: 07351 35232-0
info@gloeggler.de
www.gloeggler.de

NEUE MITARBEITENDE

Angehende Notfallsanitäter gestartet

Elf junge Menschen haben Ende September 2022 beim DRK-Kreisverband Biberach mit der dreijährigen Berufsausbildung zum Notfallsanitäter begonnen. Sie sind zwischen 17 und 36 Jahre alt und kommen aus der ganzen Region. Der DRK-Kreisverband hat insgesamt nun 34 Auszubildende unter Vertrag, mehr als je zuvor. Drei Jahre lang lernen die Auszubildenden das Handwerkszeug dafür, Leben zu retten und Menschen in Notlagen zu helfen.

Die praktische Ausbildung findet beim DRK-Kreisverband Biberach in den Rettungswachen in Biberach, Bad Schussenried, Laupheim, Ochsenhausen, Riedlingen und Ummendorf als Außenstandort von Biberach statt, die klinischen Ausbildungsinhalte werden insbesondere in der Sana Klinik Landkreis Biberach GmbH oder in Kliniken in benachbarten Landkreisen vermittelt. Die theoretischen Grundlagen werden an den verschiedenen Standorten der DRK-Landesschule Baden-Württemberg erlernt.

In Biberach ist Praxisanleiter Jens Thoma mit seinem Team für die Auszubildenden verantwortlich. „Das freut uns alle sehr, dass sich wieder elf junge Menschen für uns und für diesen Beruf entschieden



Im Jahr 2022 haben elf junge Menschen beim DRK-Kreisverband ihre Ausbildung begonnen. Aktuell zählt das DRK im Landkreis 34 Auszubildende. Foto: Thomas Warnack

haben“, sagt er. „Notfallsanitäter ist ein Beruf, der im Alltag sehr spannend, aber durchaus auch belastend ist. Man trägt eine hohe Verantwortung im Team und gegenüber den Patienten. Wir unterstützen unseren Nachwuchs, wo immer wir können. Und wir tun alles dafür, die jungen Kolleginnen und Kollegen fit zu machen für ihren zukünftigen Berufsalltag und dessen Herausforderungen.“

Sechs neue Notfallsanitäter

Beim DRK-Kreisverband Biberach haben sechs junge Menschen im Herbst 2022 ihre dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter abgeschlossen und das Staatsexamen erfolgreich bestanden. Sie unterstützen künftig die Kolleginnen und Kollegen auf den Rettungswachen in Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Bad Schussenried.

„Durch die Qualifikation von jungen Menschen sichern wir den Nachwuchs im Rettungsdienst langfristig“, sagt Michael Mutschler, Geschäftsführung Rettungsdienst beim DRK Biberach. Das Interesse an den begehrten Ausbildungsplätzen ist groß.



Sie freuen sich über die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung der Notfallsanitäter: Peter Haug (v. l.), Michael Mutschler (beide Geschäftsleitung), Laura Zeller, Helen Pfeiffer, Polina Nochevnik, Theresa Purzer, Isabella Merz, Franziska Fleck (alle Notfallsanitäterinnen), Jens Thoma (Leitender Praxisanleiter) und Andreas Braungardt (stellvertretender Leiter Rettungsdienst). Foto: Hopp Kommunikation

TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG

14 ausgebildete Sanitäter

Das DRK in Schemmerhofen führte einen Sanitätslehrgang durch. 14 neue Sanitäterinnen und Sanitäter können nun die Bereitschaften tatkräftig unterstützen, beispielsweise bei Sanitätsdiensten und im Bevölkerungsschutz.



Die Teilnehmenden des Sanitätskurses mit Lehrgangsleiter Franz Karl Moder (2. v. l. vorne).

Lehrgangsleiter Franz Karl Moder führte mit Alexander Ritter, Lothar und Edith Raiber die Teilnehmer aus den Bereitschaften Schemmerhofen, Laupheim, Bad Buchau, Schwendi und dem ASB Orsenhausen

durch die Ausbildung. Zunächst wurden die praktischen und theoretischen Inhalte vermittelt. Zum Stoff gehörte neben den medizinischen und anatomischen Grundlagen das Verhalten in den unterschiedlichsten Notfallsituationen.

Der Schwerpunkt lag an praktischen Maßnahmen für unterschiedliche Erkrankungen und Notfälle. Meist trainierten die angehenden Sanitätshelfer das mit realitätsnahen Fallbeispiele im Team. Zusätzlich vertieften die Teilnehmenden den korrekten Umgang mit den medizinischen Geräten wie zum Beispiel mit einem Defibrillator (AED) oder Sauerstoff, die später zur hochwertigen Ausrüstung der Helfer gehören. Mit einem bereitgestellten Rettungswagen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem Übungstag noch besser einen Einblick in die Praxis gewinnen und üben.

Lehrgangsleiter Franz Karl Moder gratulierte schließlich allen zur bestandenen Prüfung und wünschte Ihnen viel Freude und Erfolg bei den vielfältigen Aufgaben beim DRK. Der Kurs beinhaltete zusätzlich ein Einführungsseminar, die Helfergrundausbildungen erweiterte Erste Hilfe Betreuung, Einsatz, Technik und Sicherheit sowie ein Funklehrgang. So sind nun alle Teilnehmenden voll ausgebildete Helfer und Helferinnen und können optimal in den Bereitschaften eingesetzt werden.



CONTAINERDIENST & GEBÄUDEREINIGUNG

Im Schachen 14
88447 Warthausen-Birkenhard

Mob: 0171 - 2726615
Fon: 07351 - 31787
info@uwebert.de
www.uwebert.de



HOSPITATION POLIZEI

Von Reanimation bis Körperverletzung

»Während der Hospitation haben wir viel voneinander lernen können.«

Andreas Gnannt

Was passiert, wenn ein Polizist in die Rolle eines Notfallsanitäters schlüpft? Genau das haben der Biberacher Revierleiter Polizeioberrat Stefan Prießner und Polizeioberkommissar Andreas Gnannt getan. Sie haben die Kolleginnen und Kollegen des DRK Biberachs jeweils eine Nacht im Rettungswagen begleitet – und ein Einsatz führte sie sogar aufs Polizeirevier.

Beide Hospitationen fanden in einer Nacht von Freitag auf Samstag statt. In dieser Schicht ist meistens einiges los. In Summe waren es bei Stefan Prießner fünf Einsätze – von Hausnotruf bis Reanimation. Dadurch erhielt er einen tiefen Einblick in die DRK-Arbeit: „Wir hatten auch Zeit, um uns über unsere jeweiligen Vorgehensweisen bei gemeinsamen Einsätzen oder Schadensereignissen auszutauschen.“ Das sei wichtig, um ein größeres Verständnis füreinander zu schaffen und die Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

Auch für Andreas Gnannt war die Hospitation ein Gewinn: „Wir haben im dienstlichen Alltag viel miteinander zu tun und trotzdem sind die gegenseitigen Abläufe nicht umfassend bekannt. Während der Hospitation haben wir viel voneinander lernen können.“ Auch er erlebte ein breites Spektrum an Einsätzen, von Auseinandersetzungen bis zur Einweisung in eine psychiatrische Klinik: „Die DRK-Kollegen versorgen nicht nur körperliche, sondern auch seelische Wunden. Hierbei werden sie in ihrer Funktion zumeist eher als Helfer anerkannt, als die Polizei.“



Gemeinsam im Einsatz: Notfallsanitäterin Isabella Merz (v. l.), Polizeirevierleiter Stefan Prießner und Notfallsanitäterin Helen Pfeiffer.

Besonders spannend waren für die Polizisten jene Einsätze, bei denen sie auf ihre Kollegen getroffen sind. Meistens war dies bei Betrunknen und Schlägereien der Fall. Das Team mit Stefan Prießner kam wegen eines stark betrunkenen Manns sogar direkt aufs Polizeirevier: „Die Kollegen auf dem Revier wussten zwar, dass ich in dieser Nacht beim DRK hospitiere. Trotzdem hat mein Besuch in DRK-Kleidung kurz zu erstaunten Blicken geführt.“



Notfallsanitäter Sascha Fried (l.) erklärt Polizeioberkommissar Andreas Gnannt die Geräte und Ausstattung im Rettungswagen.

Der Dienst war zwischen den Kollegen der Blaulichtfamilie auf Augenhöhe. Man habe auch kritisch darüber gesprochen, wann Einsätze auch von der Polizei oder dem Rettungsdienst allein gefahren werden können, sagte Andreas Braungardt, stellvertretende Leitung Rettungsdienst: „Auf beiden Seiten ist die Personalsituation angespannt, weshalb wir keine unnötigen Rettungsmittel binden sollten.“

In Krisen Köpfe kennen – unter diesem Leitgedanken initiierten beide Seiten die Hospitation. „Wir sind innerhalb der Blaulichtfamilie immer im engen Austausch und haben ein gutes Miteinander“, sagt Michael Mutschler, Geschäftsführung Rettungsdienst. „Trotz unterschiedlicher Aufgabenbereiche haben wir ein Ziel: Den Schutz von Menschenleben.“

DRK-KREISVERSAMMLUNG

Verlässlicher Partner in außergewöhnlichen Zeiten

Seit Beginn der Corona-Pandemie befindet sich das DRK Biberach im Krisenmodus. 2022 kam eine weitere Herausforderung hinzu: die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Kriegs. Immer mehr Menschen sind auf die Hilfe von DRK-Angeboten angewiesen, wie bei der Kreisversammlung im Juni 2022 in der Gemeindehalle Fischbach (Ummendorf) deutlich wurde.

In der öffentlichen Wahrnehmung spielte Corona zu diesem Zeitpunkt eine untergeordnete Rolle. Die Impfungen und Testungen bewegten sich auf einem niedrigen Niveau. „Und doch ist es erst ein halbes Jahr her, da standen die Menschen stundenlang Schlange, um eine Impfung zu erhalten“, erinnerte DRK-Präsident Peter Schneider an die Situation im Winter 2021/2022. Allein 2021 wurden im Kreisimpfzentrum in Ummendorf und durch mobile Impfteams mehr als 130.000 Impfungen verabreicht. Schneider sprach von einer „Herkulesaufgabe“ für die DRK-Familie: „Jeder Einzelne übernahm Verantwortung und viele Zusatzaufgaben.“

Ein weiteres Thema, das Bereiche des DRKs in den Krisenmodus versetzt, sind die Folgen des Ukraine-Kriegs. „Die Nachfrage in unseren Tafelläden ist immens gestiegen“, erläuterte der Präsident. „Konkret heißt das am Beispiel unserer Tafel in Biberach: Es kommen mehr als 180 Kunden je Öffnungstag. In normalen Zeiten waren es rund 50 Kunden.“ Diese Entwicklung trifft auch auf die Tafeln in Bad Schussenried und Riedlingen zu, die sich ebenfalls in DRK-Trägerschaft befinden. Auch der Kleiderladen und die Migrationsberatung haben verstärkt Zulauf.

Um all diese Aufgaben stemmen zu können, braucht es solide wirtschaftliche Verhältnisse und eine starke Mitgliederschaft. Die Zahl der aktiven ehrenamtlichen Mitglieder stieg im Vergleich zu 2020 leicht auf 698. Zum zweiten Mal in Folge ist die Zahl der ehrenamtlich geleisteten Stunden in der Notfallrettung gestiegen – und zwar auf 7.376 Stunden. Deutlich zugenommen hat in 2021 auch die Zahl der Krankentransporte: 12.550 Fahrten wurden erfasst (knapp zehn Prozent mehr als im Vorjahr). Der Rettungsdienst verzeichnete mit mehr als 12.900 Einsätzen eine leichte Steigerung. In der Integrierten Leitstelle wurden rund 29.500 Vermittlungen bearbeitet und damit knapp 2000 mehr als 2020.

Rund 1,4 Millionen Euro investierte das DRK unter anderem in vier neue Rettungswagen,

einen Krankentransportwagen, einen Kommandowagen und die Erneuerung von Medizintechnik. Weiterhin auf der Agenda stehen die Neubauten beziehungsweise Sanierungen mehrerer Rettungswachen. Derzeit befindet sich die neue Rettungswache bei der Sana-Klinik in Biberach im Bau. Voraussichtlich im Herbst 2023 soll sie ihren Betrieb aufnehmen.

Trotz vieler Gespräche und Bemühungen sei weiter offen, wer die Finanzierungslücke bei der neuen Biberacher Rettungswache trage, bedauerte Schneider. Die bisherigen Förderungen, insbesondere des Landes Baden-Württemberg reichen nicht für die Deckung der tatsächlichen Kosten aus. Das DRK sei hier ins Risiko gegangen – und dieses wachse aufgrund der stark steigenden Baukosten weiter, sagte der Präsident.

Der CDU-Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Biberach, Thomas Dörflinger, machte dies in seinem Grußwort ebenfalls zum Thema. Um die Finanzierung der für die Region wichtigen Rettungswache werde hart gerungen: „Wir befinden uns auf einem guten Weg, sind aber noch nicht am Ziel.“ Dörflinger weiter: „Durch das Innenministerium wurde die Verwaltungsvorschrift (VwV-RD) und insofern die Berechnungsgrundlage geändert. Dies sollte am Ende zu einer deutlich verbesserten Förderung der Rettungswache Biberach führen.“

Kreisbrandmeisterin Charlotte Ziller hob die enge und unterstützende Zusammenarbeit innerhalb der Blaulichtfamilie hervor, was sich unter anderem im Aufbau und Betrieb des Kreisimpfzentrums gezeigt habe. Ummendorfs Bürgermeister Heiko Graf dankte allen Beteiligten für ihren wertvollen Einsatz während der Pandemie und zeigte sich bestürzt über die Gewalt gegenüber Rettern. Präsident Schneider hatte zuvor von verbalen Entgleisungen und Übergriffen gegenüber DRK-Mitgliedern berichtet.

Turnusgemäß stand die Wahl der Delegierten zur DRK-Landesversammlung an. Die DRK-Kreisversammlung wählte aus den Reihen der aktiven Helferinnen und Helfer die Delegierten und deren Stellvertreter auf die Dauer von vier Jahren. Ebenfalls wurden langjährige aktive Mitglieder für ihr Engagement ausgezeichnet. Zudem gab es Sonderehrungen. Der Musikverein Fischbach umrahmte die Kreisversammlung musikalisch.

EHRUNGEN

50 Jahre:

Bad Schussenried: Werner Otto
Ochsenhausen: Bruno Bollinger

45 Jahre:

Rot a. d. Rot: Marie-Luise Biechele

40 Jahre:

Bad Buchau: Klaus Gaiser
Thomas Eichbaum
Eberhardzell: Daniele Strobl
Laupheim: Ulrich Bühler
Ochsenhausen: Frank Netzer

35 Jahre:

Bad Schussenried: Sonja Schuler
Erolzheim: Eugen Zeller

30 Jahre:

Biberach: Elisabeth Zwerger-Männer
Eberhardzell: Regine Remke
Erolzheim: Ralf Spieler
Riedlingen: Tatjana Dillner

25 Jahre:

Bad Schussenried: Robert Hohl
Biberach: Markus Birk
Andreas Kohnle
Meike Kohnle
Daniel Maier
Riedlingen: Ludmilla Vogel

Verdienstmedaille Landesverband:

Laupheim: Adolf Stockart

Präsidium:

Peter Schneider, 30 Jahre
Dr. Ralf Rothenbacher, 15 Jahre



Bei der DRK-Kreisversammlung in der Gemeindehalle Fischbach sind langjährige Mitglieder mit Urkunden geehrt worden.

KURZ & KOMPAKT II

Wieder mehr Einsätze in der Silvesternacht

Eine gemischte Bilanz hat das DRK Biberach nach der Silvesternacht 2022/2023 gezogen, weil der Rettungsdienst kreisweit mehr zu tun hatte als in den vergangenen Jahren. Zudem war ein Rettungswagen bei Göppingen in einen schweren Unfall verwickelt. „Im Vergleich zum Vorjahr war relativ viel los“, sagte Michael Mutschler, Geschäftsführung DRK-Rettungsdienst. 480 Anrufe gingen zwischen Silvester, 18 Uhr, und Neujahr, 6 Uhr, in der Integrierten Leitstelle ein.

„Bis Mitternacht war es ziemlich ruhig, aber danach ging es Schlag auf Schlag“, so Mutschler. 55 Mal musste daraufhin der Rettungsdienst ausrücken, 2021 waren es nur 27 Einsätze gewesen. In 15

Fällen wurde ein Notarzt gebraucht (2021: 29). Weil zur ersten Silvesternacht ohne Corona-Einschränkungen wieder mehr Notrufe erwartet wurden, hatte das DRK die Besetzung der Leitstelle um einen zusätzlichen Disponenten erhöht. Ein weiterer stand auf Abruf bereit.

Die Notrufe hätten überwiegend mit übermäßigem Alkoholkonsum oder internistischen Problemen zu tun gehabt, so Mutschler. „Verletzungen durch Feuerwerksraketen oder Böller hatten wir zum Glück nicht.“

*Text: Gerd Mägerle (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)

Rettungswagen demoliert

Beim Magnusfest in Bad Schussenried demolierten unbekannte Jugendlichen einen Rettungswagen des DRKs. Kurz nach Ende des Umzugs wurden die Rettungskräfte zu einem Erste-Hilfe-Einsatz gerufen.

Die Rettungskräfte entfernten sich wenige Meter von ihrem Wagen, um der Patientin zu helfen. Dabei sahen sie aus dem Augenwinkel, wie eine Gruppe Jugendlicher an dem Auto vorbeischlenderte und dieses demolierte. Es wurde am Trittbrett herumgetreten, die Seitenscheibe eingeschlagen und die Schiebetür beschädigt. Der Angriff erfolgte grundlos; die Rettungskräfte hatten zu den Jugendlichen gar keinen Kontakt. Das DRK stellte Strafanzeige.

Auto fährt frontal in Rettungswagen

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es in der Silvesternacht 2022/2023 in Göppingen. Ein Autofahrer kollidierte in der Ortsdurchfahrt mit einem entgegenkommenden Rettungswagen. Die Fahrerin und die Beifahrerin des DRK-Rettungswagens mussten nach dem Unfall von der Feuerwehr aus dem Fahrzeug befreit werden.

Sie wurden beide in eine Klinik gebracht, wo sich die Verletzungen glücklicherweise als nicht ganz so gravierend herausstellten. Die beiden Rettungsdienst-Mitarbeiterinnen hatten mehr als einen Schutzengel in dieser Nacht. Patienten befanden sich zum Unfallzeitpunkt nicht im Rettungsfahrzeug.

Der Autofahrer wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Bei ihm stellte die Polizei bei der Unfallaufnahme Alkoholgeruch fest. Ein Alkomattest bestätigte den Verdacht, dass er nicht unerheblich unter Alkoholeinfluss stand. Zudem hatte er keine gültige Fahrerlaubnis.

*Text: Katrin Böstler (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)



... seit 1980 ein starker Partner

- Karosseriebau
- Autoservice
- Klimaservice
- Reifenkomplettservice
- Getriebespülung

Industriestr. 2/1 • 88433 Schemmerhofen
Tel. 0 73 56 / 16 00

SCHNELLE HILFE BEI HERZSTILLSTAND

Das Netz der Defibrillatoren wächst weiter

Bei einem Herzstillstand zählt jede Minute. Umso wichtiger ist es, dass möglichst viele Defibrillatoren, auch Defis genannt, in der Nähe verfügbar sind. Zwischenzeitlich sind mehr als 130 Defis beim DRK Biberach gelistet. 2022 kamen unter anderem diese hinzu:

So befindet sich seit Sommer 2022 in Hochdorf ein öffentlich zugänglicher Defibrillator im Automatenraum der Raiffeisenbank Biberach. Die Kosten für das Gerät wurden von der Hausärztlichen Gemeinschaftspraxis Hochdorf und der Firma Medica Medizintechnik GmbH aus Hochdorf gespendet. Bisher gab es in der Gemeinde keinen öffentlichen Defibrillator. Über die Platzierung im Automatenraum sagte Silvan Gantner vom Raiba-Management: „Ein 24-Stunden frei zugänglicher Raum ist der ideale Standort für so ein Gerät. Außerdem ist er auch noch Videoüberwacht.“



Freuen sich über einen neuen Defibrillator (v. l.): Silvan Gantner, Bürgermeister Stefan Jäckle, Otto Höbel und Dr. Christopher Maier, (Kreisverbandsarzt beim DRK Biberach) Foto: Gerhard Rundel

Das Autohaus Rapp in Schemmerhofen hat anlässlich seines 60. Firmenjubiläums einen Defibrillator gespendet. Der Defibrillator wurde am Autohaus installiert und kommt gezielt den Menschen in der dortigen Raumschaft zugute. „Wir danken der Firma Rapp für die Unterstützung in den vielen Jahren in vielen Bereichen“, sagte Peter Haug, Geschäftsführung der DRK-Rotkreuzarbeit. Dazu zähle unter anderem auch die Unterstützung der DRK-Bereitschaft in Schemmerhofen.



Spendenübergabe beim Autohaus Rapp in Schemmerhofen (v. l.): Michael Grözinger, Vorstand Musikverein Schemmerhofen, Geschäftsführerin Andrea Rapp-Kübler, Geschäftsführer Jörg Rapp, der damalige Bürgermeister Mario Glaser, Michael Mutschler, Geschäftsführung DRK-Rettungsdienst, und Peter Haug, Geschäftsführung DRK-Rotkreuzarbeit. Foto: Josef Aßfalg

Im Roter Teilort Spindelweg hängt neben dem Eingang zum Feuerwehrhaus ein weiterer Defibrillator und ergänzt damit jene, die bereits an anderen Standorten in Rot hängen. Gespendet haben ihn die in Spindelweg ansässigen Firmen Treppenbau & Zimmerei Schoot und Palettenwerk Rau. Ausschlaggebend dafür war ein Unfall an einem Radweg. Dabei sei ihm bewusst geworden, dass der nächste Defibrillator zu weit weg sei, erläuterte Peter van der Schoot.



Manfred Rommel (vorne, v. l.), Bürgermeisterin Irene Brauchle, Feuerwehrkommandant Daniel Weyrauch sowie die Spender Peter van der Schoot und Konstantin Rau bei der Übergabe.

*mit Texten von Gerhard Rundel und Josef Aßfalg (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)

Spenden und Unterstützung

Zur Linderung des Leids der Betroffenen in den Kriegsgebieten der Ukraine spendete das Unternehmen **Südpack** aus Ochsenhausen die Summe von 20.000 Euro an das DRK. Das Geld kommt im Rahmen des sogenannten „Bargeldhilfeprojektes“ unmittelbar den Notleidenden im Land wie auch den Menschen auf der Flucht zugute. Seit 2017 läuft ein Hilfsprojekt, mit dem das DRK seine Schwestergesellschaft in der Ukraine, das URK, aktiv vor Ort und insbesondere auch mit finanziellen Spenden unterstützt. Seit Kriegsausbruch wurden die Maßnahmen und Projekte für die Zivilbevölkerung stark ausgeweitet.

Die **Handmann Unternehmensgruppe** in Biberach unterstützte die Opfer des Ukraine-Kriegs ebenfalls mit einer Spende in Höhe von 20.000 Euro an das DRK. Mit dieser Spende möchten Handtmann eine Hilfe für Verwundete auf beiden Seiten und für die Bevölkerung leisten.

Es ist im Hause **Utz** eine lange, stets gepflegte Tradition: eine Spende an Weihnachten. Statt eines Geschenks an die Kunden und Partner unterstützt der Lebensmittelhändler aus Ochsenhausen einen wohltätigen Verein aus der Region. Diesmal wählte das Unternehmen die Tafelläden als Empfänger der Spendensumme in Höhe von 10.000 Euro. Ein Teil davon ging an die Tafeln in Biberach, Riedlingen und Bad Schussenried, die sich in Trägerschaft des DRK Kreisverbands Biberach befinden.

Ein **Projektorchester** mit Musikern aus dem Landkreis Biberach spendete an die Tafeln des DRK-Kreisverbands Biberach 3.450 Euro. Diese stattliche Summe kam bei einem Benefizkonzert des Bläserensembles „Markus-Passion“ und Aline Ehrig-Metz (Sopran), Heiner Miller (Bariton) sowie Robert Stolz (Erzähler) in Bad Buchau zusammen, weil alle Bläser ehrenamtlich spielten und Sponsoren für die Kosten aufkamen.

Glückliche Gesichter bei der Übergabe des diesjährigen „Schützenpfennigs“ der **Ehinger Bergbrauerei** und der **Schützendirektion**: Insgesamt 7.000 Euro vom Verkaufserlös des Schützenfestbiers wurden als „Schützenpfennig“ weitergegeben. 2.000 Euro davon gingen an die DRK-Therapiehundegruppe. Das Geld wird in die Ausbildung neuer Gruppen verwendet, weil es immer wieder Anfragen hierfür gibt.

Die Biberacher Tafel durfte sich über eine Spende in Höhe von 1.700 Euro von der **e.wa riss** und dem **Grün Team** freuen. Diese Spende kam beim Christbaumverkauf zustande, den die beiden Unternehmen gemeinsam veranstalteten. Pro verkauftem Christbaum gingen sechs Euro an die Tafel. Insgesamt kamen dadurch rund 1.200 Euro zusammen. Das Grün Team und die e.wa riss rundeten den Betrag auf 1.700 Euro auf.

Die zweite Auflage der Spendenaktion „VR-Radeln“ im Mai 2022 war erneut ein großer Erfolg: 2.236 Radfahrerinnen und Radfahrer waren auf den Radwegen der Region unterwegs. Für die Aktion hatte die **Volksbank Raiffeisenbank Laupheim-Illertal** eine Spendensumme von 30.000 Euro zur Verfügung gestellt, um die sich insgesamt 58 Vereine und Institutionen beworben hatten. Der DRK-Kreisverband Biberach erhielt 1.180 Euro.

Das **Küchenzentrum Marchtal** in Schemmerhofen spendete 500 Euro an den DRK-Kreisverband Biberach für das gemeinnützige Angebot „Glücksmomente“. „In diesem Jahr spenden wir insgesamt 6.000 Euro an die DRK-Ortsvereine rund um unsere vier Standorte, aufgeteilt zu jeweils 500 Euro“, sagte Martin auf der Maur, Fachberater beim Küchenzentrum Marchtal. „Das Angebot „Glücksmomente“ berührt uns, weil das DRK Betroffenen und Angehörigen einen besonderen Moment in einer schwierigen Zeit schenkt.“

Die „Glücksmomente“ durften sich auch über eine Spende der Firma **Karosseriebau Steeb** aus Schemmerhofen freuen. An Stelle von Weihnachtsgeschenken für ihre Kunden hat das Unternehmen für das DRK-Projekt 600 Euro gespendet. „Das Geld soll dort ankommen, wo es gebraucht wird“, nämlich bei den Menschen, die in ihrem letzten Wunsch nach einem Glücksmoment unterstützt werden, sagte Geschäftsführer Bernd Steeb. Er selbst und seine Frau Sabrina sind ehrenamtlich beim DRK tätig.

Das **Team der Sportpferde Kohler** aus Rißegg unterstützte die Tafel des DRK Biberach erneut mit der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Insgesamt kamen diesmal 253 liebevoll bestückte und weihnachtlich verpackte Schuhkartons zusammen. Teilweise waren sie sogar mit persönlicher Weihnachtspost versehen. Nicht nur das Team von Sportpferde Kohler und die Einsteller, die ihre Pferde auf der Anlage von Familie Kohler untergestellt haben, füllten

Schuhkartons. Auch unzählige Bürgerinnen und Bürger aus Rißegg, Rindenmoos und anderen umliegenden Orten beteiligten sich.

Die **Bürgerstiftung Bad Schussenried** spendete an die örtliche Tafel mehrere Warengutscheine im Wert von 500 Euro. Für das Tafelteam eine wichtige finanzielle Unterstützung in Zeiten, in denen aufgrund des Ukraine-Kriegs und der gestiegenen Energiekosten sowie Lebensmittelpreise immer mehr Menschen die Einrichtung aufsuchen.

Erlös von Blutspendeaktion geht an die Ukraine

Etwas Gutes tun im doppelten Sinne: Das war die Intention des Architekturstudenten Matthias Bartz, der gemeinsam mit der Verfassten Studierendenschaft (VS) der Hochschule Biberach (HBC) und dem DRK eine Blutspendeaktion an der Hochschule initiierte. Neben der Blutspende wurde bei

der Aktion im Mai 2022 auch Geld für eine Hilfsorganisation in der Ukraine gesammelt. Insgesamt beteiligten sich 81 Hochschulangehörige – etwa 40,5 Liter Blut und 600 Euro an Spendengelder kamen dabei zusammen.

Vor allem viele Studierende haben die Aktion durch ihre Spende unterstützt. „Wir schätzen, dass von den Beteiligten ungefähr 2/3 Studierende waren – einige von ihnen waren auch Erstspender“, freute sich Sabine Treß von der VS. Weil es die erste Blutspendeaktion in den Räumlichkeiten der HBC war, sei laut Bartz die Vorbereitung recht aufwendig gewesen – bei der Aktion selbst habe dann aber alles reibungslos funktioniert. „Das DRK war sehr gut organisiert und auch von Seiten der Technischen Abteilung haben wir für die Durchführung viel Unterstützung bekommen.“

*Text: mit Material aus Pressemitteilungen der jeweiligen Unternehmen und Einrichtungen.



aus-liebe-zu-unserer-heimat.de

**Unsere Heimat.
Unsere Zukunft.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Ihre verantwortungsvolle Bank:
Wirtschaftlich erfolgreich mit
Rücksicht auf Umwelt, Ethik
und Soziales. Mehr Infos unter:
aus-liebe-zu-unserer-heimat.de

**Volksbank
Ulm-Biberach eG** 

BESTENS VORBEREITET

Einsatzkräfte proben für Biberacher Schützenfest

Damit die Einsatzkräfte für mögliche Notfälle beim Biberacher Schützenfest gewappnet sind, übt der DRK-Ortsverein vorab. Mehr als 30 Szenarien wurden durchgespielt. Unfall bei den Boxautos, pöbelnde Betrunkene oder aufgewühlte Eltern, die ihr Kind verloren haben: „Das alles sind reale Szenarien, die wirklich so auf dem Schützenfest vorkommen“, sagt Stefan Does, stellvertretender Einsatzgruppenführer beim DRK-Ortsverein. Auch Dinge wie Bienenstiche, verlorene Kinder, Schnittverletzungen oder allgemein das Versorgen von Betrunkenen und Verletzten gehört zum Schützenfest-Alltag beim DRK Biberach.

„Es ist deshalb wichtig, die Übung auch direkt vor Ort zu machen“, sagt Stefan Does. Die Leute kommen und sagen einen Standort, wie zum Beispiel am Knusperhäuschen oder am Bierzelt ist etwas passiert, und dann müssen die Einsatzkräfte sofort wissen, wo sie hinmüssen.“ Vor Ort waren rund 25 Einsatzkräfte des DRK, zwei Polizisten und 20 Leute von der realistischen Notfalldarstellung inklusive Schauspielerinnen und Schauspieler einer Theatergruppe. Zusätzlich noch zwei Rettungswagen mit je drei Azubis.

Alles soll möglichst realistisch wirken. Und das spürt man auch: Es herrscht Hektik, viel Bewegung und ständig kommen neue Fälle, um die sich die DRK-Einsatzkräfte, darunter überwiegend Ehrenamtliche, kümmern müssen. Auch eine Massenschlägerei wurde geprobt. „Das ist auf dem Schützenfest zum Glück so noch nie vorgekommen, aber dennoch müssen wir es üben für den Notfall“, sagt Stefan Does. Mit der Übung seiner Leute war er am Ende zufrieden: „Es lief alles sehr gut und routiniert ab.“



Realistische Szenarien werden auf dem Gigelberg nachgespielt.
Foto: Tanja Bosch



Die DRK-Sanitätswache auf dem Gigelberg war während des Schützenfests täglich bis 24 Uhr besetzt.
Foto: Tanja Bosch

»Die Einsatzkräfte müssen sofort wissen, wo sie hinmüssen.«

Stefan Does

Im Sanitätsdienst rund 430 Hilfeleistungen, im Rettungsdienst insgesamt rund 80 Einsätze – so lautete die DRK-Bilanz beim Biberacher Schützenfest. Das waren mehr Einsätze als im Jahr 2019 und in den Vorjahren. Ein Grund dafür war die Hitze. So gab es einige Einsätze, weil Menschen Kreislaufprobleme hatten, aber es gab auch Insektenstiche und kleinere Wunden zu versorgen. Dazu kamen Hitzenotfälle und Alkoholintoxikation. Besonders schwerwiegend waren die Ereignisse, als zwei junge Männer vom Gigelberg in den Hirschgraben aus 15 Metern Höhe stürzten und eine Herz-Lungen-Wiederbelebung auf dem Marktplatz.

*Text: Tanja Bosch und Gregor Westerbarkei (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)

Bilanz zum Kreismusikfest



36 Personen hat das DRK beim Kreismusikfest in Hochdorf versorgt. Die Fälle vom Seniorennachmittag am Mittwoch bis zum Abschluss am Sonntag hat die DRK-Bereitschaft Ummendorf mit ihren Rettungskräften vor Ort behandeln können. Die Unterstützung durch den Notfalldienst oder der Transport in die umliegenden Kliniken ist in keinem Fall notwendig gewesen. Insgesamt war es trotz Temperaturen auf Rekordniveau ein verhältnismäßig ruhiges Wochenende.



Damit Rettungsdienst und Feuerwehr noch besser zusammenarbeiten, organisierten Florian Retsch (l.), Biberacher Feuerwehrkommandant und Michael Mutschler (r.), Geschäftsführung DRK-Rettungsdienst, eine gemeinsame Fortbildung. Foto: Gerd Mägerle

DAMIT ROT WEISS

was Weiß tut

Bei Einsätzen mit einer größeren Zahl von Verletzten arbeitet der Rettungsdienst im DRK-Kreisverband Biberach mit einem Algorithmus. Damit auch die Feuerwehr darüber im Bilde ist, wie das DRK bei der Versorgung der Verletzten vorgeht, gab es im November 2022 eine gemeinsame Fortbildung mit rund 40 Führungskräften des DRK-Rettungsdienstes und der Feuerwehr Biberach.

Zum Einsatz bei der Vorsichtung der Verletzten kommt der Algorithmus „mSTaRT“. „Ziel dabei ist, dass denjenigen, die am schwersten verletzt sind, schnell und zuerst geholfen wird“, sagt Michael Mutschler, Geschäftsführung Rettungsdienst. Die erste Rettungswagenbesatzung teilt die Verletzten anhand verschiedener Verletzungsmerkmale in Ampelkategorien ein: rot für Schwerverletzte und grün für Leichtverletzte.

»Mit der Biberacher Feuerwehr war das der Pilotversuch.«

Michael Mutschler

„So können die nachfolgenden Rettungskräfte sofort und strukturiert loslegen“, sagt Mutschler. Das soll unter anderem die sogenannte Chaosphase zu Beginn eines Einsatzes mit vielen Verletzten verringern. Weil die neue Vorsichtung der Verletzten Auswirkungen auf den Einsatzablauf hat, hält es das DRK für wichtig, dass auch die Feuerwehr darüber

Bescheid weiß. So entstand die Idee zu einer sechstündigen Fortbildung.

Drei Stationen hatten sich Michael Mutschler und der Biberacher Feuerwehrkommandant Florian Retsch dafür überlegt. Zunächst wurde der Algorithmus „mSTaRT“ den Feuerwehrkollegen erläutert. Am Modell wurde in einem Planspiel das rettungsdienstliche Vorgehen in verschiedenen Situationen geübt. Was aussieht wie das Spielen mit der Modelleisenbahn, soll in der Realität zu abgestimmteren Abläufen führen.

Schließlich stellte die Feuerwehr den DRK-Kollegen ihre aktuelle Ausstattung zur technischen Rettung vor. Diese durften dann unter Aufsicht auch selbst Rettungsschere oder Spreizer ausprobieren. „Gut ist die Fortbildung natürlich auch, um sich gegenseitig besser kennenzulernen, damit die Abläufe im Einsatz möglichst reibungslos sind“, sagt Retsch. Schließlich soll Rot (Feuerwehr) wissen, was Weiß (Rettungsdienst) tut und umgekehrt.

Für Michael Mutschler ist klar, dass diese Art der Fortbildung auch mit anderen Feuerwehren im Landkreis wiederholt werden soll. „Mit der Biberacher Feuerwehr war das der Pilotversuch.“

*Text: Gerd Mägerle (mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung Biberach)

LANDKREIS BIBERACH

ist „Region der Lebensretter“

Seit 2020 ist der Landkreis Biberach „Region der Lebensretter“. Bis heute sind rund 100 Ehrenamtliche, meist DRK-Mitarbeiter dabei. Jetzt will der DRK-Kreisverband das System weiter ausbauen und hofft auf die Mithilfe von Ärzten, Pflegekräften, medizinischen Fachangestellten und Mitgliedern von weiteren Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Einen Teilerfolg gab es in 2022 bereits zu vermelden: 111 neue Einsatzrucksäcke für die Ehrenamtlichen.

Mehr als 60.000 Menschen erleiden jährlich in Deutschland einen Herz-Kreislaufstillstand. „Wird die Wiederbelebung innerhalb der ersten vier Minuten gestartet, liegt die Überlebensrate bei 50 Prozent. Nach neun oder zehn Minuten sind die Überlebenschancen nur noch minimal“, sagt Michael Mutschler, der den Bereich Rettungsdienst verantwortet.

Aus diesem Grund hat der Verein „Region der Lebensretter“ 2018 ein App-basiertes System etabliert, mit dem Rettungsleitstellen registrierte Ersthelfer über Smartphone in der unmittelbaren Nähe des Notfalls orten und alarmieren können. Die Retter können die Überlebenschance von Patienten verdoppeln bis vervierfachen.

Insgesamt werden drei Ersthelfer gleichzeitig alarmiert: Derjenige, der sich am nächsten am Notfallort befindet, beginnt mit der Wiederbelebung, eine zweite Person unterstützt dabei. Ein dritter Ersthelfer wird zum nächsten Defibrillator navigiert, um diesen zum Notfallort zu bringen.

Mitmachen kann grundsätzlich jeder, der über 18 Jahre alt ist und vor maximal zwei Jahren einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert hat. Auch ein Reanimationstraining ist Pflicht. „Dieses bieten wir dann bei uns im DRK an“, sagt Kreisausbildungsleiter Manfred Rommel. Außerdem bekommen die Ersthelfer vom DRK Einsatzmaterialien gestellt.

Das Team der Lebensretter ergänzt als Bestandteil der Rettungskette das Helfer-vor-Ort-System des DRK. „Helfer vor Ort sind Ehrenamtliche aus den eigenen Reihen, die in ihrer Freizeit von der Leitstelle alarmiert werden können“, sagt der stellvertretende Kreisbereitschaftsleiter, René Müller. Sie sind entsprechend besser ausgebildet und werden deshalb zusätzlich zu Herz-Kreislaufstillständen auch beispielsweise bei Unfällen und internistischen Notfällen alarmiert.



Peter Haug (v.l.), Michael Mutschler, Manfred Rommel, Oliver Luft und René Müller hoffen auf viele neue Mitglieder im Team der Lebensretter.

EIN DANKESCHÖN VON HERZEN

Patientin würdigt Einsatz Retter

»Ich bin den Rettern sehr dankbar, dass sie sich so einfühlsam und schnell um mich gekümmert haben.«

Elisabeth Urban

Einfach mal „Danke“ sagen – mit diesem Ziel hat Elisabeth Urban ihre Lebensretter beim DRK Biberach gesucht und gefunden. Notfallsanitäterin Anna Lehmann, Auszubildende Luisa Lemmle und die damalige Praktikantin Bianca Büttner halfen ihr im Oktober 2021 in einer Notsituation bei Attenweiler. „Wir wurden wegen eines neurologischen Notfalls alarmiert“, erzählt Anna Lehmann während des persönlichen Treffens mit Elisabeth Urban, das beim DRK Biberach stattgefunden hat. „Neurologischer Notfall?“, fragt Elisabeth Urban. „Woher wusste mein Mann das damals?“

Rückblick: Elisabeth Urban kämpft mit starkem Schwindel sowie Übelkeit und legt sich daraufhin ins Bett. Doch die Symptome bessern sich nicht – im Gegenteil. Sie klagt über Kraftlosigkeit. Wenig später kommt ihr Mann ins Schlafzimmer und wählt den Notruf, auch weil er eine Wesensveränderung und eine verwaschene Sprache an seiner Frau bemerkt.

„Die Disponenten in der Integrierten Leitstelle gehen bei einem Notruf einen standardisierten Fragebogen

mit dem Anrufenden durch“, erläutert Anna Lehmann. Dadurch lässt sich eingrenzen, um welche Art von Notfall es sich handeln könnte. Bei Elisabeth Urban deutete vieles auf ein neurologisches Ereignis hin. „Ein Schlaganfall kennt kein Alter und gerade bei diesem Krankheitsbild zählt jede Minute“, sagt die Notfallsanitäterin. Sie untersuchten die Patientin, legten ihr einen Zugang und brachten sie umgehend in eine Klinik.

Elisabeth Urban war zwar bei Bewusstsein, erinnert sich aber nicht mehr an jedes Detail. „Allerdings weiß ich noch genau, wie kreidebleich mein Mann war“, erzählt sie. „Da wusste ich: Es muss ernst sein.“ Sie habe ihren Mann noch davon abbringen wollen, einen Rettungswagen zu rufen. Er hatte die Lage glücklicherweise anders beurteilt. „Ich bin den Rettern sehr dankbar, dass sie sich so einfühlsam und schnell um mich gekümmert haben“, sagt Elisabeth Urban. Inzwischen geht es ihr gesundheitlich wieder gut.

Für die DRK-Mitarbeitenden war das persönliche Treffen mit der ehemaligen Patientin eine Bereicherung. „Es ist schön zu sehen, dass unsere Arbeit gesehen und geschätzt wird und es Frau Urban so gut geht“, sagt Anna Lehmann. „Wir bekommen eigentlich selten mit, wie es für unsere Patienten nach unserem Einsatz weitergeht.“ Sie waren sich nach dem Ende des Treffens sicher: Von diesem „Dankeschön“ werden sie noch lange zehren.



Elisabeth Urban bedankte sich mit kleinen Geschenken bei Luisa Lemmle (l.) und Anna Lehmann (r.) für die schnelle und einfühlsame Hilfe. Bianca Büttner konnte bei dem Treffen nicht mit dabei sein.

STEINHART

Henry Dunant aus Beton bei der Bereitschaft Laupheim

Federleicht wirkt der weiße Umhang, den der DRK-Gründer Henry Dunant trägt. Doch wer nach dem vermeintlichen Stoff greift, erlebt eine Überraschung: Es fühlt sich hart an. Steinhart, um genau zu sein. Egal, ob die filigrane Augenpartie oder die geschwungene Schleife um den Hals – alles an der Figur in Lebensgröße vor der DRK-Bereitschaft Laupheim ist aus Beton. Manfred Rolser hat dieses ganz besondere Exemplar des Friedensnobelpreisträgers in 160 Arbeitsstunden gefertigt.

„Die Figur zeigt Henry Dunant auf dem Weg zur Vertragsunterschrift der Genfer Konvention im Jahr 1862“, sagt Manfred Rolser aus Mietingen über sein Meisterwerk. Nachdem er bereits einen Wächter für den heimischen Garten und einen Fußballer für den SV Mietingen gefertigt hatte, suchte er ein neues Projekt. Die Inspiration hierfür lieferte ihm das Gemälde „Henry Dunant und die Schlacht von Solferino“ von Nicole Fischer, welches in der DRK-Bereitschaft Laupheim hängt.



Doch wie entsteht ein Henry Dunant aus Beton? „Zuerst habe ich eine Schaufensterpuppe mit Paketklebeband umwickelt“, schildert Manfred Rolser, der seit 1980 aktives Mitglied im DRK ist und vier Jahre Bereitschaftsleiter in Laupheim war. Für eine höhere Stabilität folgte angeraute Alufolie, Hasendraht und Maurerbeton. Die Schaufensterpuppe hat er davor entfernt, sodass die Figur innen hohl ist.

Theoretisch könnte der Hohlraum mit Beton gefüllt werden: „Doch dann wäre die 1,80 Meter hohe Figur sehr, sehr schwer geworden.“ Schon so war die Kraft von vier Männern notwendig, um Henry Dunant



vor der DRK-Bereitschaft zu platzieren. „Für die Details wird dann Knetbeton verwendet, weil man damit sehr genau modellieren kann“, erklärt der Künstler.

Besonders anspruchsvoll waren die Augen und Augenbrauen: „Die Proportionen müssen stimmen, damit das Gesicht harmonisch wirkt.“ Da der Knetbeton nur langsam trocknet, lässt er sich problemlos entfernen und man kann bei Misserfolg einen weiteren Versuch wagen. Seine Figuren baut er daheim im Carport, weil dort eine gute Belüftung herrscht. Ungefähr drei Wochen dauerte es, bis die Statue ausgehärtet war. Seit Mai 2022 begrüßt Henry Dunant die Mitglieder und Gäste an der DRK-Bereitschaft Laupheim.

Ein neues Projekt hat Manfred Rolser bereits in Arbeit – und das hat es nicht nur künstlerisch, sondern auch thematisch in sich. Corona, Klimawandel, Krieg, also all jene Themen, die unsere Zeit bestimmen, vereint sein neues Werk. Kurz zusammengefasst ist es eine Säule mit einer Weltkugel und der 3-D-Animation des Coronavirus. Risse symbolisieren die Verletzlichkeit der Erde aufgrund von Krieg und Naturkatastrophen.

HENRY-DUNANT-PREIS

für Magdalena Hummel

Magdalena Hummel hat beim Abschlussball der Biberacher Matthias-Erzberger-Schule einen besonderen Preis erhalten.

Die Absolventin wurde in der Gigelberghalle in Biberach von Manfred Rommel, Kreisausbildungsleiter und Koordinator für Schul- und Jugendarbeit beim DRK-Kreisverband Biberach, für beste Leistungen im Profulfach „Gesundheit und Pflege“ mit dem diesjährigen Henry-Dunant-Preis ausgezeichnet. Passend dazu absolviert Magdalena Hummel ein Freiwilliges Soziales Jahr beim DRK-Kreisverband Biberach.



ERFOLGREICHE BILANZ

Geistig und körperlich fit im Seniorenalter

Die „Grips“-Gruppen erfreuen sich im Raum Illertal und Ochsenhausen großer Beliebtheit. „Ihr seid ein echter Gewinn für die älteren Menschen in Euren Gemeinden! In insgesamt 114 Gruppenstunden habt Ihr 94 Seniorinnen und Senioren mit Eurer Begeisterung für GRIPS angesteckt“, so Irene Richter an die teilnehmenden „Grips“-Gruppenleiterinnen gerichtet. Sie ist Mitarbeiterin der Diakonie Biberach und mit Alexandra Meyer vom DRK Hauptverantwortliche für das Projekt „Grips – Mach mit, bleib fit“ im östlichen Landkreis Biberach.

Grundlage ist das sogenannte „SimA“-Konzept, wobei die Abkürzung „SimA“ für „Selbständig im Alter“ steht. Das besondere ist die Kombination von ausgewählten Gedächtnis- und Bewegungsübungen, die in



Gruppen von etwa acht bis zwölf Seniorinnen und Senioren regelmäßig durchgeführt werden mit dem Ziel, möglichst lange geistig und körperlich fit zu bleiben.

Trotz widriger Umstände durch Corona konnten ab Herbst 2021 in allen sechs beteiligten Gemeinden – Kirchdorf, Dettingen, Kirchberg, Erolzheim, Tannheim und Ochsenhausen – „Grips“-Gruppen starten, die jeweils in Kurs-Form angeboten werden. Dadurch haben auch immer wieder neue Interessierte die Chance, „Grips“ kennen zu lernen.

Dass jede „Grips“-Gruppenleitung auch ihre eigenen Fähigkeiten und Schwerpunkte einbringen kann, bewies Liselotte Rieger im Rahmen des Netzwerktreffens. Als langjährige Referentin der Biberacher Ernährungsakademie weiß sie um die Schwierigkeiten rund um das Trinkverhalten älterer Menschen. So führte sie ihre „Grips“-Kolleginnen mit einer Frageunde ins Thema ein und bearbeitete spielerisch mit der Gruppe die wichtigsten Empfehlungen zum Thema „Essen und Trinken“.

„Grips“ – Mach mit, bleib fit!“ wird vom Landkreis Biberach, der AOK Ulm-Biberach und vom Netzwerk Demenz gefördert. Darüber werden überwiegend die Ausbildung und Schulung der Ehrenamtlichen sowie die Koordination des Angebots finanziert. Gemeinden, Kirchengemeinden und das DRK stellen die Räume unentgeltlich zur Verfügung.

*Text: Diakonie Biberach

WIR LIEBEN MARKEN & MENSCHEN MIT VISIONEN.

- ⊕ WERBEARTIKEL
- 🌐 WEBSITES
- 📱 SOCIAL MEDIA
- ✉️ TEXT & PR
- 🖨️ PRINTMEDIEN
- 🔍 WERBETECHNIK
- 👕 TEXTILIEN

Untere Wiesen 11 | Ochsenhausen
Telefon 07352 939339-0

Hopp

www.hopp.media

**brodbeck
kimmich**
elektro power

Ihr starkes Team für perfekte
Energie-Planung und Elektroinstallation

Hausgeräte
Ralf Brodbeck

Photovoltaik
Robert Kimmich

Elektroinstallation
Thomas Kimmich



ELEKTRO POWER

www.brodbeck-kimmich.de · Biberach
Hermann-Volz-Str. 50/1 · T 07351 / 4746-0

Ihr Partner für Volkswagen und Audi



Volkswagen Nutzfahrzeuge

Autohaus moll

Autohaus Moll GmbH
Waldseer Str. 151-157 • 88400 Biberach an der Riß
Tel. 07351 3480-0 • www.autohaus-moll.com

Wir freuen uns auf Sie!

WOLFGANG
HUBER
GmbH

**WIR RÜSTEN DICH AUS
FÜR DEINEN EINSATZ**



- /// zuverlässig
- /// fachkundig
- /// lösungsorientiert
- /// verantwortungsbewusst



www.wolfganghuber.com

FÜNF JAHRE

Rotkreuzdose

Das DRK Biberach hat die Idee der Rotkreuzdose mit dem Stadt seniorenrat Biberach 2017 aufgegriffen und im Dezember eingeführt. Zunächst nur regional für den Landkreis Biberach geplant, machte die Idee sehr schnell die Runde. Binnen weniger Wochen übernahmen DRK-Verbände im gesamten Bundesgebiet die Idee. Mehr als 300.000 kleine Helfer wurden in Deutschland seither verteilt. Mit dieser praktischen Lösung können Bürgerinnen und Bürger dafür sorgen, dass der Rettungsdienst in einer Notlage viele wichtigen Informationen erhält.

Wenn in einem Notfall der Rettungsdienst kommt, stellen die Rettungskräfte viele Fragen – oft geht es dabei um lebenswichtige Punkte. Aber was, wenn man diese Fragen selbst gar nicht mehr beantworten kann? Meist helfen dann Angehörige weiter. Wenn jedoch keiner da ist, der Auskunft geben kann, wird es vielleicht kritisch. In solchen Situationen soll die Rotkreuzdose helfen. Sie hält alle wichtigen Informationen für Notlagen bereit.

Wer eine Rotkreuzdose nutzt, kann sich frühzeitig und ganz in Ruhe auf Notfälle vorbereiten. Man hinterlegt in der Dose seine Gesundheitsdaten und Medikamentenpläne auf einem Datenblatt. Kontaktdaten von



Hausarzt oder Pflegedienst werden ebenfalls notiert, ebenso die der Angehörigen. Wer eine Patientenverfügung hat, kann dies ebenfalls festhalten.

Wichtig ist, dass der Rettungsdienst gleich darüber Bescheid weiß, dass es eine Rotkreuzdose gibt. Um dies den Helfern sofort zu signalisieren, gibt es Hinweisaukleber, die man an der Wohnungstür sowie am Kühlschrank anbringt. Denn der Kühlschrank spielt eine Schlüsselrolle: Er ist immer der Aufbewahrungsort für die Dose. Den Kühlschrank kann man in nahezu jeder Wohneinheit problemlos und sekundenschnell finden.

DER DIREKTE DRAHT ZUR KREISGESCHÄFTSSTELLE

Zentrale

Geschäftsleitung Rotkreuzarbeit
Geschäftsleitung Rettungsdienst
Assistenz der Geschäftsleitung
Ehrenamt, Lehrgangsverwaltung
Sekretariat / Hausnotruf
Personalverwaltung

Essen auf Rädern, passive Mitglieder
Dienstkleidung

Buchhaltung

Leistungsabrechnung Rettungsdienst
Leistungsabrechnung, Fahrzeuge allg.
Verwaltung

Kreisausbildungsleitung/
Koordinator für Jugendarbeit

Leitung Sozialarbeit

Migrationsberatung für Erwachsene

Hausnotruf

Qualitätsmanagement/IT-Administration

07351 1570-0 (Fax-30)

Peter Haug
Michael Mutschler
Ralph Madlener
Ute Krause
Roswitha Mack
Dominik Luppold
Thomas Eisele
Renata Terefenko

Ulrike Koch

Linda Veese

Thomas Rettich

Patrick Eder

Manfred Rommel

Alexandra Meyer

Jolanta Schwarzkopf

Natia Oehlcke

Christoph Link

Thorsten Wahl

Oliver Luft

Karin Herrmann

info@drk-bc.de

peter.haug@drk-bc.de
michael.mutschler@drk-bc.de
ralph.madlener@drk-bc.de
ute.krause@drk-bc.de
roswitha.mack@drk-bc.de
dominik.luppold@drk-bc.de
thomas.eisele@drk-bc.de
renata.terefenko@drk-bc.de

ulrike.koch@drk-bc.de

linda.veese@drk-bc.de

thomas.rettich@drk-bc.de

patrick.eder@drk-bc.de

manfred.rommel@drk-bc.de

alexandra.meyer@drk-bc.de

jolanta.schwarzkopf@drk-bc.de

natia.oehlcke@drk-bc.de

christoph.link@drk-bc.de

thorsten.wahl@drk-bc.de

oliver.luft@drk-bc.de

karin.herrmann@drk-bc.de

DW / Fax

-27 / 527

-25 / 525

-26 / 526

-15 / 515

-11 / 511

-37 / 537

-14 / 514

-23 / 523

-16 / 516

-20 / 520

-22 / 522

-29 / 529

-21 / 521

-32 / 532

-24 / 524

-12 / 512

-19 / 30

-11 / 30

-35 / 517

-35 / 517

DW WICKFELDER

KFZ- & KLIMA-TECHNIK

Dienstleistungen

- Kundendienst nach Herstellervorgabe
- Haupt- und Abgasuntersuchung
- Bremsen, Fahrwerk
- Reifen, Felgen
- Auspuff
- Motoreinspritzung
- Professioneller Getriebeservice
- Gasprüfung (G607) an Wohnwagen/-mobil
- Reparaturen an Oldtimer jeder Art
- Klimaanlage und Standheizungen
- Glasservice



UNSER KFZ-MEISTERBETRIEB
bietet Service zu Ihrer Zufriedenheit

Freiburger Str. 43 · 88400 Biberach
Tel. 07351 5789550 · www.wickfelder.de



**Füreinander
da sein.**

Gemeinsam stark.

Mit einem Finanzpartner, der die Menschen in der Region kennt und jederzeit für sie da ist.

www.ksk-bc.de

**Weil's um mehr als
Geld geht.**



**Kreissparkasse
Biberach**

**LAUTSTARKE
UNTERSTÜTZUNG
AUF ERSTAUNLICHE
DISTANZ**



MARTIN-HORN®
... das Original!

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, Max B. Martin GmbH & Co.KG,
Albert-Schweitzer-Straße 2, D-76661 Philippsburg
Tel.: +49 (0) 72 56 / 920-0, Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16,
Mail: info@maxbmartin.de, www.maxbmartin.de

Energieeffizienz der Extraklasse

Sparen Sie nachhaltig Geld und Ressourcen: Unsere Kühl- und Gefrierkombinationen in Höchstklasse A arbeiten dank hochwertiger Isolationspaneele über Jahre hinweg extrem effizient. Durchdachte Frischetechnologien reduzieren die Lebensmittelverschwendung. Und das bei garantiert langlebiger Qualität.

Alle Vorteile der Extraklasse entdecken:
home.liebherr.com/weiterdenken

LIEBHERR

Langlebig. Nachhaltig. Effizient.



Das Versicherungshaus
Ihres Vertrauens.

Ihr zuverlässiger
Versicherungspartner
seit über 80 Jahren.

Allianz 

VERSICHERUNGSHAUS
HILLER

Pfluggasse 16-18 • 88400 Biberach
Telefon 07351 1881-0 • Telefax 07351 1881-15
info@hiller-allianz.de • www.hiller-allianz.de



Werte schaffen
durch Innovation

Innovation für die Gesundheit

Die Entwicklung neuer und besserer Medikamente für Menschen und Tiere ist das, was unsere Arbeit ausmacht. Seit der Gründung im Jahr 1885 ist Boehringer Ingelheim unabhängig und in Familienbesitz. Für die drei Geschäftsbereiche Humanpharma, Tiergesundheit und Biopharmazeutische Auftragsproduktion schaffen täglich über 52.000 Mitarbeitende weltweit Werte durch Innovation – mehr als 6.800 davon in Biberach, unserem größten Forschungs-, Entwicklungs- und Biopharmaziezentrum.

www.boehringer-ingelheim.de



Foto: Boehringer Ingelheim

**Sana Klinikum
Landkreis Biberach**



Wenn es um Ihre Gesundheit geht Ganzheitliche medizinische Versorgung

Von der Geburtshilfe über das breitgefächerte chirurgische und internistische Leistungsspektrum bis zur umfassenden Notfallversorgung – das Biberacher Zentralkrankenhaus steht für eine qualifizierte medizinische Versorgung in zertifizierten Zentren und Abteilungen, umfangreiche diagnostische und therapeutische Möglichkeiten, moderne Medizintechnik sowie kurze Wege. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm ist das Klinikum zudem eng mit Lehre und Forschung verbunden. Das Sana MVZ bietet in seinen Facharztpraxen im Landkreis darüber hinaus ein breites ambulantes Leistungsspektrum. Für den Patienten bedeutet dies eine medizinische Versorgung aus einer Hand – von der ambulanten Vorstellung über die stationäre oder ambulante Behandlung von akuten sowie chronischen Erkrankungen bis hin zur Nachsorge.

Das Biberacher Klinikum als Arbeitgeber:

Multiprofessionelle Karrierechancen, Ausbildungsberufe mit Perspektive, Schnuppern im FSJ oder Bundesfreiwilligendienst...

Mehr Informationen unter: www.sana.de/biberach/karriere
sowie www.sana.de/biberach/ausbildung

